

A9 noch sicherer

Seit eineinhalb Jahren steht ASFINAG-Vorstand Mag. Hartwig Hufnagl an der Spitze von knapp dreitausend Mitarbeitern. Der extra-blick traf den gebürtigen Vöcklabrunner zu einem Lokalausgangsschein auf der Pyhrnautobahn und sprach mit ihm über zahlreiche Projekte, die die A9 künftig noch sicherer machen werden. **Seite 20**



Power-Frau

Gertrude Schatzdorfer-Wölfel aus Gmunden leitet die Schatzdorfer Gerätebau GmbH in Gampern. Außerdem sitzt sie im Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank OÖ und engagiert sich im Vorstand der OÖ Industriellenvereinigung. Bevor sie zur Unternehmerin wurde, arbeitete die zweifache Mutter als Kindergartenleiterin und Pfarrersköchin. **Seite 22**



Zu Fuß 1.200 Kilometer zum Heiligen Benedikt

Ehepaar aus Micheldorf marschierte von Kremsmünster nach Monte Cassino. **Seite 6**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 70.000 • Gradenweg 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
24. Jahrgang • Nummer 13/2020 • 18. September

www.extrablick.at

• Neues Zentrum

Das Ortszentrum von Scharnstein soll in neuem Glanz erstrahlen. Zu diesem Zweck hat die Gemeinde einen Bürgerbeteiligungsprozess gestartet. Ab 19. September werden in einer Info-Box am Kirchenplatz und über eine App gute Ideen gesammelt, die dann bei einem Workshop Anfang Oktober präzisiert werden. Mehr über dieses zukunftsweisende Projekt auf **Seite 4**.

• Im Himmelreich

Begonnen hat es mit einem händisch ausgegrabenen kleinen Teich beim Kinderheim der Stadt Linz in der Krems bei Micheldorf. Der Erzieher Werner Bejvl hat den Teich mit den Buben und Mädchen des Heimes geschaffen. Vierzig Jahre später ist dort rund um das Himmelreichbiotop eine Vielzahl an Lebensräumen entstanden. Mehr dazu erfahren Sie auf **Seite 18**.

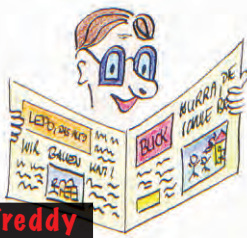


• Sierninger Kürbiskernöl.

Am Hödlhof in Sierning haben sich Edi Wolfinger und Lisa Huemer-Edlmayr dem Anbau alternativer Lebensmittel verschrieben. Neben Kürbiskernöl produzieren die „Power-Bauern“ auch Quinoa und Amaranth, das in Südamerika als „Gold der Inka“ bezeichnet wird. **Seite 12**

• Rollen-Rodler

Bei der Österreichischen Meisterschaft in Obdach zeigten die Athleten des SV Rosenau-Edlbach eindrucksvoll, dass sie derzeit zu den schnellsten Rollen-Rodlern gehören. Michelle Schnepfleitner hängte sich in der allgemeinen Damen-Klasse die Goldmedaille um, Andi Sölkner freut sich über Silber bei den Herren. Mehr über die tollkühnen Rollen-Rodler lesen Sie auf **Seite 31**.



Freddy
Durchblick

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Keine Angst, wir informieren sie nicht über Ampeln oder Covid 19-Infektionszahlen. Wir konzentrieren uns – wie Sie das seit mehr als 23 Jahren von unserer Regionalzeitung gewohnt sind – auf die schönen Seiten des Lebens. Auch diesmal präsentieren wir Ihnen im extra-blick wieder ausschließlich positive Geschichten über interessante Menschen aus unserem Verbreitungsgebiet: Kürbis-Bauer Edi Wolfinger aus Sierning. Werner Bejvl und sein Himmelreich-Biotop in Micheldorf. Ein pilgerndes Ehepaar von ebendort. Kut-schenfahrer Franz Weingartner aus Schlierbach. Die erfolgreichen Rollen-Rodler aus Rosenau und Edlbach. Und Unternehmerin Gertrude Schatzdorfer-Wölfel aus Gmunden. In unserer Insekten-Serie im „Juniorblick“ erfährt man, dass Kreuzspinnen nach der Paarung ihre Männchen verspeisen. Und in unserer Serie „Sagen aus Oberösterreich“ berichten wir über eine wundersame Heilung bei der Rotkreuz-Kapelle am Hengstpass. Der nächste extra-blick erscheint am 9. Oktober. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

Freddy
Durchblick



Das hochkarätige Ensemble der „Musical Theatre Academy“ freut sich, wenns los geht.

Bad Hall im Musical-Fieber

Von 10. Oktober bis 7. November gehen die Musical-Festwochen im Stadttheater Bad Hall über die Bühne. Mit „Hair“ steht ein Kultmusical von internationalem Format auf dem Spielplan, insgesamt sind zehn Vorstellungen geplant.

Mit Hits wie „Aquarius“, „Let The Sunshine In“ oder „Good Morning Starshine“ wurde das Musical Hair, das das Lebensgefühl der 1968er-Generation widerspiegelt, zu einem der größten Erfolge auf den internationalen Musical-Bühnen. Dieses Lebensgefühl wird das Team der Musical Theatre Academy unter der Regie von Susanne Kerbl – natürlich unter Einhaltung aller

Covid 19-Sicherheitsbestimmungen – auf die Bühne des Stadttheaters bringen. Die Besucherzahl ist mit 250 pro Vorstellung limitiert.

„Die Produktion steht, und Künstler wie Publikum wollen endlich wieder Kultur hautnah erleben. Dennoch machen es die derzeit fast täglich wechselnden Vorgaben schwierig, Veranstaltungen zu planen und zur Zufriedenheit aller durchzuführen“, hofft Bürgermeister Bernhard Ruf, „dass wir in Bad Hall die Hippie-Zeit wieder zum Leben erwecken können, wohl wissend, dass derzeit leider keine Zeit für Ausgelassenheit, Nähe und Abfeiern ist.“

Infos, Termine und Karten gibts auf www.stadttheater-badhall.com



Musical-Größen wie Mickey Smith JR werden das Publikum begeistern. Karten sind erhältlich unter Tel. 07258 7755-0.

Wirtschaft Steyrtal
www.wirtschaftsteyrtal.at

Punktejagd im Steyrtal
Die Vorteilscard von Wirtschaft Steyrtal ist ein Hit – haben Sie schon eine?

131 neue Stufen
Die Vorteile der neuen MaMa Well...
MaMa Well ist ein innovatives...
MaMa Well ist ein innovatives...
MaMa Well ist ein innovatives...

Regional einkaufen
MaMa Well ist ein innovatives...
MaMa Well ist ein innovatives...
MaMa Well ist ein innovatives...

Schlaf dich fit!

RELAX
20 Jahre RELAX 2000

ZIRBEN-AKTIONSTAGE
vom 18. bis 28. September 2020
Dahoam guind schlafen!

Tischlerei Bernegger GmbH
4034 Kallhamer Pflanzgarten 105
Tel. 07258 205
office@tischlerei-bernegger.at

Öffnungszeiten:
Montag, Freitag: 8:00 - 12:00 Uhr
Dienstag: 8:00 - 12:00 Uhr
Samstag: 9:00 - 12:00 Uhr
Nur bei Abbestellung

www.tischlerei-bernegger.at

TERSCHL IMMO
terschl-immo.at

Das nenne ich einen **GUTEN GRUND**

Baurechtsparzellen
Freizeitparzellen

Ihre Vorteile liegen auf der Hand

- Monatliche Pacht statt Einmalzahlung
- Investieren Sie lieber in Ihren Hausbau
- Beste Lage Ortsnahe Bad Hall - Mittelländer Preis
- Bungalow sonnige, geräumig - Baugröße

Fläche: 4.200 qm² / Jahr
• Kaufpreis nach 20 Jahren
• Auftragsbestätigung Grundstücke
• 10 Jahre Grundbesitz

WOLFGANG TERSCHL
IMMOBILIEN
MOBIL: +43 664 534 03 82
EMAIL: office@terschl-immo.at
TERSCHL, REAL ESTATE
Pflanzgarten 105
4034 Kallhamer Pflanzgarten

terschl-immo.at

Einem Teil dieser Ausgabe liegt das aktuelle Maultrommel-Journal von Wirtschaft Steyrtal bei. Das Magazin und viele weitere interessante Infos samt Jobbörse aus dem Steyrtal findet man auch auf der Webseite www.wirtschaftsteyrtal.at

Bitte beachten Sie die Beilage der Tischlerei Bernegger. Bei den Zirben-Aktionstagen von 18. bis 28. September gibts auf alle Zirbenbetten und auf das Schlafsystem „Relax 2000“ **150 Euro Rabatt!!!** Alle Infos: www.tischlerei-bernegger.at

Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein Folder der TERSCHL IMMO GMBH bei. Darin werden sonnige Baurechtsparzellen in bester Lage nahe Bad Hall angeboten. Mehr Infos dazu gibts auch auf www.terschl-immo.at

Gute Ideen für besonders schöne Böden und Wände

Architekten, Tischler, ausgewählte Bau-Fachmärkte und Sanierer arbeiten bei der Gestaltung von Böden und Wänden seit Jahren eng mit Andreas Zierlinger zusammen. Am 1. September hat der gelernte Tischler in Micheldorf – gleich neben dem Gasthof zum Schwarzen Grafen – einen Schauraum eröffnet, in dem er auch Privatpersonen professionell berät.

Die Auswahl ist riesig: Klassische Parkettböden – gebürstet oder gehobelt, in allen erdenklichen Holzarten. Korkböden mit Digitalbedruckung in verschiedensten Designs. Vinylböden – auf Wunsch zu 100 Prozent PVC- und Weichmacherfrei – in Holz- oder Steinoptik können problemlos über alte Fliesen gelegt werden. Im Trend sind auch Designer-Wandgestaltungen – zum Beispiel für schnelle Badsanierung.

„Bei Böden und Wänden hat sich in den letzten Jahren sehr viel getan, da gibt’s zahlreiche Neuheiten“, kennt Andreas Zierlinger sämtliche Trends.



Boden.Wand.Ideen: Andreas Zierlinger ist DER Experte, wenns um Böden und Wände geht.

Qualität und Top-Beratung

Bei etwas handwerklichem Geschick können die hochwertigen Böden, die in der EU hergestellt werden, dank eines Klick-Systems selbst verlegt werden.

„Wer Qualitätsprodukte von namhaften Erzeugern sucht, findet bei unserem Sortiment seinen Traumboden.“ Diese Qualität hat auch zahlreiche Professionisten überzeugt, die ihre Kunden zu

Andreas Zierlinger in den Schauraum nach Micheldorf schicken. Dort findet jeder die perfekten Böden oder Wandverkleidungen, die sich auch bestens für Sanierungen eignen.

Vereinbaren Sie jederzeit Ihren persönlichen Beratungstermin:
Boden.Wand.Ideen
Andreas Zierlinger
www.boden.wand.ideen.com
Tel. 0664 44 27 333
wohntechnik.boden@gmail.com



BLICK WINKEL

Thomas Sternecker

Facebook kennt keine Demokratie

Ein Unternehmer aus Kirchdorf wollte, wie jedes Jahr zu seinem Geburtstag, auf Facebook Spenden für sein Hilfsprojekt in Nepal sammeln. Dort finanziert er eine Schule für Kinder aus armen Verhältnissen. Die Überraschung war groß, als Facebook heuer erstmals diese Aktion nicht genehmigte. „Aktuell sind die Spendenkategorien auf bestimmte Zwecke reduziert“, teilte man ihm mit. Für mich ist das eine absolute Frechheit, die nicht einfach stillschweigend hingenommen werden darf. Erst vor wenigen Tagen wurde der internationale Tag der Demokratie begangen. Zu einer funktionierenden Demokratie gehört auch die Meinungsfreiheit. Diese ist in Netzwerken wie Facebook schon lange abgeschafft. Äußert sich dort jemand kritisch – zum Beispiel über Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie, wird sein Beitrag gelöscht. Normalerweise darf auf Facebook ja jeder Gscheitmeier seinen Senf zu jedem Thema dazugeben, ein Spendenaufruf für arme Kinder in Nepal wird aber verweigert. Gerade diese Kinder sind ganz besonders von Covid-19 betroffen. Facebook kennt keine Demokratie. Das muss sich ändern. Ansonsten verlieren solche Netzwerke ihre Daseins-Berechtigung.

Anzeige



Unverb. empf. Richtpreis inkl. NoVA u. MwSt. Preisnachlässe werden vom Listenpreis abgezogen. Gesamtpreisvorteil setzt sich zusammen aus: € 1.500,- VW-Urlaubsgeld erhältl. auf alle VW Polo (Lager- und Neubestellungen) gültig bei Kauf ab 09.07.2020 bis 30.09.2020 (Datum Kaufv.) u. Zul. bis 31.12.2020. Die Aktion ist limitiert u. kann pro Käufer nur 1x in Anspr. genommen werden. € 500,- Wegfahr-Prämie für ausgewählte lagernde Volkswagen bei Kauf u. Zul. bis 30.09.2020. € 500,- Porsche Bank Finanzierungsbonus u. € 500,- Versicherungsbonus bei Finanzierung u. Abschluss einer KASKO Versicherung über die Porsche Bank Versicherung. Mindestlaufzeit 36 Monate, Mindest-Nettokredit 50 % v. Kaufpreis. Ausgen. Sonderkalkulationen f. Flottenkunden u. Behörden, nur f. Privatkunden. Gültig bis 31.12.2020 (Kaufv./Antragsdatum). € 500,- Servicebonus erhältlich bei Abschl. eines Porsche Bank All Inclusive-Pakets. Gültig bis 31.12.2020 (Kaufv./Antragsdatum). Nur bei teilnehmenden VW Betrieben. Solange der Vorrat reicht. Verbrauch: 5,5 – 6,9 l/100 km. CO₂-Emissionen 124 – 157 g/km. Symbolbild. Stand 07/2020.

PORSCHE
STEYR

4407 Steyr-Gleink, Ennsner Straße 33b
Tel. +43 7252 53370, www.porschesteyr.at

PORSCHE
KIRCHDORF

4560 Kirchdorf | Krems, Steiermärker Straße 47
Tel. +43 7582 51333-0, www.porschekirchdorf.at



Gute Ideen fürs Ortszentrum in Scharnstein sind gefragt

Das Ortszentrum in Scharnstein soll in neuem Glanz erstrahlen. Zu diesem Zweck wurde zwischen Kirchenplatz und Gemeindeamt eine Info-Box aufgestellt. Ab 19. September können dort Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen deponieren und sich damit aktiv in den Gestaltungsprozess einbringen.

2022 startet im Auftrag der Straßenbauabteilung des Landes Oberösterreich die Sanierung der Scharnsteiner Landesstraße im Bereich des Ortszentrums. Zwischen der Schlosskurve und der Tankstelle bei der Abzweigung Richtung Grünau wird auf einer Länge von etwa 500 Metern in drei Bauetappen die gesamte Fahrbahn inklusive Unterbau und Asphalt erneuert.

Das nützt die Gemeinde, um das Ortszentrum zu attraktivieren. Neben der Erneuerung sämtlicher Strom- und Wasserleitungen, sowie der Umstellung des Kanals auf ein Trennsystem, soll der Ortskern für Einheimische und Gäste durch verschiedene Initiativen attraktiviert werden.

Dieses Bürgerbeteiligungs-Projekt wurde bereits 2014 im Rahmen des Agenda 21-Prozesses ge-



Bürgermeister Rudi Raffelsberger (links) und Projektleiter Hermann Auer vor der Info-Box am Kirchenplatz. Ab 19. September von 8 bis 18 Uhr kann sich dort jeder über den Bürgerbeteiligungsprozess informieren und seine eigenen Ideen deponieren.

startet. „Es gibt schon viele gute Ideen, jetzt machen wir Nägel mit Köpfen“, erklärt Bürgermeister LAbg. Rudolf Raffelsberger: „Alle Scharnsteinerinnen und Scharnsteiner sind herzlich eingeladen, bei dieser überparteilichen Initiative Ideen einzubringen!“

Workshop im Pfarrsaal

Die Ideen können entweder mit einer Karte, die an jeden Gemeindeglieder geschickt wurde, aber

auch mit der eigens entwickelten, kostenlosen App „Bürgercockpit“ eingebracht werden.

Am Freitag, 2. Oktober kann man sich ab 13 Uhr bei Vertretern der Gemeinde, des Arbeitskreises „Wir gestalten Scharnstein“ und des Planungsteams von RaumRegionMensch bei der InfoBox über den Stand der Dinge informieren. Am Samstag, 3. Oktober findet von 10 bis 17 Uhr ein Workshop im Pfarrsaal statt, zu

dem jeder herzlich eingeladen ist, der an der Gestaltung des Ortszentrums mitarbeiten möchte.

Ziel ist, dass 2024 sämtliche Arbeiten im Ortszentrum abgeschlossen sind. Dann ist Scharnstein Teil des Projektes „Europäische Kulturhauptstadt Bad Ischl Salzkammergut“, zahlreiche Besucher aus nah und fern werden dann auch in der Almtalgemeinde das neugestaltete Ortszentrum besuchen können.



Die „Asphalt-Wüste“ am Kirchenplatz ist ein besonderes Sorgenkind und soll bis 2024 komplett umgestaltet werden.




Auf einem halben Kilometer zwischen Schlosskurve und Tankstelle wird die Landesstraße im Ortszentrum erneuert.

bmf.gv.at/corona

Coronabonus kommt!

Gerade jetzt mehr Entlastung für
Familien, Arbeitnehmer und Arbeitslose

 **Bundesministerium
Finanzen**



Steuersenkung bringt bis zu 350 Euro jährlich

Die erste Stufe der Lohn- und Einkommensteuer wird wesentlich rascher als geplant – nämlich rückwirkend ab 1. Jänner 2020 – von 25 % auf 20 % gesenkt. Für Sie bedeutet das spätestens im September automatisch mehr Geld auf Ihrem Konto.

Kinderbonus bringt jetzt 360 Euro pro Kind

Im September bekommen Sie für jedes Kind, für das Sie Familienbeihilfe beziehen, einmalig 360 Euro mehr überwiesen, ohne etwas dafür tun zu müssen.

Alle Informationen auf bmf.gv.at/corona oder unter **050 233 770**

Berechnen Sie Ihren persönlichen Vorteil auf bmf.gv.at/rechner

1.200 Kilometer zum Grab des



Die Micheldorfer Kurt und Reinhild Prieler berichten bei ihrem Vortrag am 2. Oktober in Kremsmünster über ihre Pilgerreise am Benediktweg.



Die Route – hier auf den Rucksäcken – führte von Kremsmünster über die Steiermark und Kärnten nach Slowenien und weiter nach Monte Cassino zwischen Rom und Neapel in Italien.



Auch das gehört zum Pilgern.

Im Vorjahr marschierten Reinhild und Kurt Prieler zu Fuß 1.200 Kilometer am Benediktweg von Kremsmünster nach Monte Cassino in Italien. Was die Micheldorfer auf ihrer zweimonatigen Pilgerreise erlebten, erzählt das Ehepaar bei einem Vortrag am Freitag, 2. Oktober um 20 Uhr im Theatersaal des Stiftes Kremsmünster.

Bereits vor zehn Jahren spazierten die Micheldorfer 800 Kilometer am Jakobsweg von Pamplona nach Santiago de Compostella. „Wir haben schon viele Reisen unternommen, dieser Pilgermarsch war eine ganz besondere Erfahrung.“ Deshalb machten sich Reinhild und Kurt Prieler im Vorjahr erneut auf den Weg. „Wir haben uns für den Benediktweg entschieden, der auch durch den Bezirk Kirchdorf verläuft.“

Nach einer feierlichen Verabschiedung und einem herzlichen Reisesegen durch Abt Ambros Ebhart starteten die Micheldorfer im Benediktiner-Kloster in Kremsmünster am 10. April 2019 ihren Pilgermarsch, der sie auf den 1.600 Kilometer entfernten Monte Cassino – ein Berg zwischen Rom und Neapel – führen sollte. Dort befindet sich das älteste Benediktinerkloster der Welt, das im Jahr 529 unter Benedikt von Nursia errichtet wurde. Der Gründer des Benediktinerordens, der später heilig gesprochen wurde, ist in diesem Kloster begraben.

Gleich die ersten Tage nach Spital am Pyhrn und Admont hinauf nach Obertauern hatten es in sich: Am Pyhrngatterl lagen zwei Meter Schnee, die Wanderwege nach Obertauern waren von Lawinen verschüttet. „Wir haben uns auf abenteuerlichen Jägersteigen und stark befahrenen Pass-Strassen durchgeschlagen“, erinnert sich Kurt Prieler.

Gerade rechtzeitig zur Karfreitagliturgie erreichte das Duo das Stift Seckau in der Steiermark.

Über den Obdacher Sattel, wo die Wege teilweise durch Muren unpassierbar waren, gings weiter nach St. Leonhard in Kärnten, und von dort zum Stift St. Paul im Lavanttal.

Auf der Hut vor den Braunbären

In Slowenien erfuhren die Pilger aus dem Kremstal, dass gerade viele Braunbären aus dem Winterschlaf erwachen, und deshalb ein Begehen der Forststraßen sehr gefährlich werden könnte. „Deshalb entschieden wir uns, auf Kletterpartien über Gipfeln bis 1.500 Metern den Bären auszuweichen“, erzählt Kurt Prieler.

Nach dem Grenzübergang bei Görtz nach Italien schlug das bis dahin ideale Wanderwetter um. Strömender Regen und starker Wind machten die nächsten 70 Kilometer bis Aquileia auf der stark befahrenen Landstraße zu einer echten Herausforderung. Reinhild und Kurt Prieler entschlossen sich, die nächsten 400 Kilometer durch die Po-Ebene mit der Eisenbahn zurückzulegen.

Ab Forlì marschierten die beiden auf dem alten Franziskus-Pilgerweg durch die wunderschöne Landschaft der Region Emilia Romagna. Im Kloster La Verna in der Toskana durften die Pilger aus Oberösterreich im Kreise der Mönche zu Abend essen. „Wir waren bis dahin schon einen Monat unterwegs, und hatten noch keinen einzigen Pilger getroffen!“

Überschwemmte Pfade nach starken Gewittern

In den Bergen der Apenninen schlug das Wetter wieder um: Starke Gewitter, überschwemmte Pfade und beschwerliche Umwege brachten das Ehepaar an seine Grenzen. „Wir waren froh, als wir die Klosteranlage in Assisi erreichten, dort wimmelte es nur so von Pilgerscharen aus aller Welt.“

Heiligen Benedikt gepilgert

Am Benediktweg herrschte dann wieder Ruhe und Zweisamkeit, die Wege wurden allerdings immer beschwerlicher. Reinhild Prieler litt unter starken Fußschmerzen, bei einem Röntgen gabs Entwarnung: Keine Marschfraktur. Trotzdem gönnten sich die Prieler zwei Tage Erholung beim Naturwunder Mamore – dem größten von Menschen geschaffenen Wasserfall der Welt, den ein römischer Senator vor zweitausend Jahren errichten ließ. Über drei Kaskaden stürzt der Velino-Fluss 300 Meter in die Tiefe.

Nach einem sehr steilen Anstieg zum Kloster Subiaco durften die Pilger aus Micheldorf am Pfingstsonntag an einer feierlichen Vesper teilnehmen. Die nächsten Tage schlossen sich die Oberösterreicher einer italienischen Pilgergruppe an.

Über Trisulti, einem Sommersitz der Päpste, und nach einem Schluck aus der heiligen Quelle in einer Kapelle an einem kleinen See, stand noch eine letzte Übernachtung in Cassino am Programm, bevor die letzte Tagesetappe auf einem alten Römerweg hinauf zum Benediktinerkloster auf den Monte Cassino absolviert wurde.

Im Rahmen einer längeren Meditation in der Grabeskirche bedankten sich die beiden 70-Jährigen bei Gott und bei allen, die sie mit ihren Gebeten und Gedanken auf ihrem zweimonatigen Marsch begleitet haben.

Mehr über diese Pilgerreise – inklusive jeder Menge beeindruckender Fotos – gibts bei einem Vortrag am Freitag, 2. Oktober um 20 Uhr im Theatersaal des Stiftes Kremsmünster.

Thomas Sternecker



Wie gemalt: Besonders schön war die Etappe durch die Toskana. Nach zwei Monaten erreichte das Ehepaar das Kloster am Monte Cassino (rechts) und besuchte das Grab des Heiligen Benedikt.



**DAS
NEUE
BFI OÖ
KURSBUCH
IST DA!**



Jetzt bestellen unter:
www.bfi-ooe.at/KB20



Wohin dein Bildungsweg auch führt.
Wir begleiten dich.

f | www.bfi-ooe.at | service@bfi-ooe.at
BFI-Serviceline: 0810/004005





Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl

ÖFB-Präsident feierte seinen 70er

In seiner „zweiten Heimat“ Südtirol bei seinem Freund, dem bekannten Harmonika-Produzent Manuel Lanzinger, verbrachte Leo Windtner, ehemaliger Generaldirektor der Energie AG OÖ, Präsident des Österreichischen Fußballbundes und Obmann der St. Florianer Sängerknaben, die Tage rund um seinen 70. Geburtstag. Bei einer Bergtour in den Dolomiten bewies der topfitte Jubilar, dass er noch lange nicht zum „alten Eisen“ gehört. In einem einzigen Tag ging durch das Fischleintal auf die Dreizinnenhütte (2.450 m) über das Büllele-Joch (2.528 m), und zurück über die Zsigmondy-Hütte. Für eine besondere Überraschung sorgte Ehefrau Margret: Am Vorabend des Geburtstages gratulierte der Extrembergsteiger Hans Kammerlander seinem Freund und Kletterpartner zum runden Geburtstag. Die Bergsteiger-Legende, die gemeinsam mit Reinhold Messner vor genau 40 Jahren ohne Sauerstoff den Mount Everest bestiegen hat, und später als erster Mensch mit Skiern vom höchsten Berg der Welt abfuhr, führte Leo Windtner 2017 auf die Große Zinne (2.999 m). Als Draufgabe kamen auch noch „Die Ladiner“, die bei der Feier einige ihrer Hits zum Besten gaben. Auch wir vom extra-blick gratulieren herzlich zum „Runden“!



Jubilar Leo Windtner (2.v.r) freute sich über den Überraschungsbesuch von Bergsteigerlegende Hans Kammerlander, sowie Joakin und Otto von der Südtiroler Musikgruppe „Die Ladiner“.

Landes-Schulsprecher

Zum Auftakt des neuen Schuljahres nahm auch die neu gewählte Vertretung aller 190.000 Schülerinnen und Schüler in Oberösterreich ihre Arbeit auf. Bereits zum zweiten Mal im Amt ist Julian Angerer. Der Pettenbacher besucht die Handelsakademie in Kirchdorf und vertritt die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen. „Corona hat unser Schulsystem vor eine weitere Herausforderung gestellt. Gerade der Schulstart bedeutet eine Rückkehr unter besonderen Bedingungen. Maske tragen, Abstand halten und eine ordentliche Hygieneetikette werden uns auch im kommenden Schuljahr begleiten. Dabei geht nichts an einem geschulten Lehrpersonal im digitalen Bereich und einer flexiblen Unterrichtsgestaltung vorbei. Um ein angenehmes und sicheres Schuljahr für alle zu gewährleisten, muss jeder seinen Beitrag leisten.“, weiß Julian Angerer.



Julian Angerer aus Pettenbach vertritt die Schüler der berufsbildenden Schulen in Oberösterreich.



Gold für den Erfinder des Friedenslichtes.

Für sein unermüdliches Engagement, als ORF-Moderator und Friedenslicht-Initiator, überreichte Landeshauptmann Thomas Stelzer an Günther Hartl das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. „Günther Hartl hat in seinem Wirken großen persönlichen Einsatz gezeigt und in verschiedensten Bereichen einen wertvollen Dienst an der Gesellschaft geleistet“, betonte Stelzer. „Durch sein Engagement hat er etwa maßgeblich dazu beigetragen, dass das Symbol des Friedens mittlerweile jedes Jahr zu Weihnachten in alle Welt verteilt wird. Er hat vorgelebt, was Menschsein und was Engagement für die Mitmenschen bedeutet. Dafür möchte ich mich ausdrücklich bedanken!“

Auf ein Bratl ins Hintergebirge

Bei einem informellen Treffen in den Brunnbach-Stadel im Reichraminger Hintergebirge lud kürzlich Market Institut-Chef Werner Beutelmeyer – selbst ein passionierter Jäger – zu einem von ihm hochgepriesenen Schweinsbratl mit Knödel und Krautsalat ein. „Was versprochen ist, wird auch gehalten“, sagte Markus Achleitner. Oberösterreichs Wirtschaftslandesrat hatte beim Spatenstich von Gerhard Limbergers Großprojekt, der POD-Erlebniswelt in Eberstalzell im vergangenen Juni, Beutelmeyers Einladung ins Hintergebirge angenommen. Gerhard Limberger wiederum freute sich, dass er vom zügigen Fortschreiten seiner POD Öko Arena berichten konnte, wo noch im Oktober die Dachgleiche gefeiert wird. Beleuchtungsprofi Alfred Huemer lobte im Namen der Gäste Lagerhaus-Holzexperten und Weinkenner Benno Wiesner und seine Frau Gertrude für die kulinarischen Spezialitäten in höchsten Tönen.



Vom Brunnbach-Stadel v.l.: Meinungsforscher Werner Beutelmeyer, Gerhard Limberger (POD Öko Arena), Landesrat Markus Achleitner und Beleuchtungs-Profi Alfred Huemer aus Ried im Traunkreis.



Eine Vorteils-App fürs ganze Steyrtal.

Mehr als 110 Unternehmen sind bereits Mitglied im starken Netzwerk von WirtschaftSteyrtal. Auch die Mollner IT-Profis Andreas Bachinger und Dieter Lechner, die vor einem Jahr die SteyrtalCard entwickelt haben. Mittels kostenloser App oder Vorteilskarte können Kunden bei mehr als dreißig Geschäften und Betrieben in den Gemeinden Grünburg, Molln, Steinbach an der Steyr – und bald auch in Klaus – bei jedem Einkauf kinderleicht Punkte sammeln und diese bei jedem weiteren Einkauf in einem der teilnehmenden Betriebe in Form von Rabatten einlösen. Bereits im ersten Jahr wurden für Einkäufe und Dienstleistungen um mehr als 250.000 Euro Bonuspunkte verschenkt. Im Gegensatz zu anderen Rabattsystemen werden bei der SteyrtalCard keine persönlichen Daten gesammelt. Am Foto mit der SteyrtalCard v.l.: Rudi Eder (Sport Eder), Petra Osterberger (Bäckerei Osterberger), Andreas Bachinger (bachinger GmbH), Margit Kranawetter (Margit's Shop), Felix Riener (Riener Reisen) und Malermeister Kurt Plursch.

Österreichs jüngster Bürgermeister

Gemeindebund-Präsident Alfred Riedl durfte bei den „Kommunalen Sommergesprächen“ in Bad Aussee neben zahlreichen Gemeindevertretern auch Österreichs jüngsten Bürgermeister willkommen heißen. Mitte August wurde der erst 23-jährige Michael Eibl vom Gemeinderat zum Ortsoberhaupt von Windischgarsten gewählt. Eibl führt die Rangliste der jüngsten Bürgermeister in Österreich nur ganz knapp vor Michael Halb aus Mühlgraben im Burgenland an, der um nicht einmal einen Monat älter ist. „Es ist ein starkes Signal, wenn bereits so junge Menschen einer Gemeinde vorstehen und Verantwortung übernehmen“, freute sich Alfred Riedl. In ganz Österreich sind lediglich vierzehn Bürgermeister unter 30 Jahre jung.



Bei den „Kommunalen Sommergesprächen“ in Bad Aussee v.l.: Oberösterreichs Gemeindebund-Präsident Hans Hingsamer, Bürgermeister Michael Eibl und Österreichs Gemeindebund-Präsident Alfred Riedl.



Glaube, Liebe, Hoffnung

Mag. Pater Prior Gabriel Ertl
Pfarrer von Nußbach

Erneuern wir mit Maria unser Ja zu Gott

Im Monat September feiert die Liturgie der Kirche gleich drei Marienfeste. Das Fest Mariä Geburt und Mariä Namen und das Fest Mariä Sieben Schmerzen.

Jener Mensch, der von Gott erwählt worden ist und der von sich sagt: „**Ich bin die Magd des Herrn!**“, ist auch mit dem Leid konfrontiert. Noch vor den Aposteln nimmt sie das Kreuz an und folgt ihrem Sohn. „**Dir selber wird ein Schwert durch die Seele dringen.**“ Die Prophetie des greisen Simeon erfüllt sich an Maria. (vgl. Lk. 2,33 -35) In diesen Augenblicken ihres Lebens ist sie uns Menschen besonders nahe. Der Anblick der Schmerzhafte Gottesmutter und das Betrachten ihrer Leiden ist uns Menschen immer ein Trost und eine Hilfe; eine Quelle der Zuversicht und der Hoffnung. Maria erlebt, so will es die Überlieferung der Kirche, im Lauf ihres Lebens sieben Schmerzen. Sie lassen sich anhand der biblischen Überlieferung festlegen.

Kurz nach der Geburt des Erlösers kündigt, wie gesagt, die Weissagung des Simeon im Tempel zu Jerusalem diese Schmerzen an.

Da ist die Flucht nach Ägypten. Der Verlust des Kindes in Jerusalem. Die Begegnung auf dem Kreuzweg und das Stehen unter dem Kreuz. Da ist dann auch jenes Bild, das uns wohl am vertrautesten ist: das sog. Vesperbild - die Pieta. Der tote Heiland liegt im Schoß der Mutter. Einst hatte sie das Kind in ihrem Schoß getragen und voller Freude bedacht: Das wird der Erlöser sein, der Messias, der Heiland. Ihn legt sie nun in das Grab, hoffend und glaubend an seine Auferstehung.

In den Sieben Schmerzen Mariens finden wir ein Abbild auch für das Leid der ganzen Welt, aber auch für unser persönliches Leid. Ich denke an die Flüchtlinge, die Vertriebenen und Heimatlosen. Ich sehe das Leid und den Kummer, die Sorge und den Schmerz der Eltern, die um ihre Kinder bangen, die sich einander verloren haben und nicht mehr verstehen. Ich denke an den Kampf, den all jene kämpfen, die ein "Kreuz" tragen müssen: eine schwere Krankheit, das Alter und seine Veränderungen, eine Enttäuschung, eine innere oder äußere Not.

„**O Mutter der Schmerzen, o reich uns die Hand.**“ So heißt es in einem alten und schönen Marienlied. Ja, wir dürfen vertrauen, wenn wir in unserem Leid auf Maria schauen, dass sie uns ihre gute und milde Hand reicht.

Nicht, dass wir uns dadurch selber bemitleiden und durch unser Jammern und Klagen alles nur noch schlimmer machen. Eher, dass wir im Blick auf die Schmerzensmutter getröstet und gestärkt das annehmen, was uns zur Prüfung und zum Heil unserer Seele aufgetragen ist.“

„**Dir selber wird ein Schwert durch die Seele dringen.**“ Das Schwert, das die Seele Mariens durchdrang, ist zum Zepter des Sieges geworden. Denn ihr Sohn, der am Kreuz gestorben und in das Grab gelegt wurde, ist auferstanden und lebt. Er hat Leid und Tod überwunden; das Leben hat gesiegt. Und wie er den Jüngern in den österlichen Begegnungen seine verklärten Wunden zeigt, so als möchte er ihnen und uns sagen: schaut, das ist jene Wahrheit, die die Welt besiegt und mit ihr all das Böse und das Dunkel, den Hass, den Neid, die Lüge, den Zorn, den Stolz, die Ungerechtigkeit und alles Elend und Leid des Menschen.

So zeigt uns auch Maria das Zepter ihrer mütterlichen Fürsprache: Sehet doch, auch die Wunden, die dir zugefügt wurden, die dich stechen und die dich schmerzen, sie werden bei Gott verwandelt, denn er heilt alle Wunden. Papst Benedikt XVI. sagte einmal am Fest der Sieben Schmerzen Mariens: „**Erneuern auch wir, geistlich mit der Schmerzhafte Gottesmutter vereint, unser Ja zu Gott, der den Weg des Kreuzes gewählt hat, um uns zu erlösen. Es ist ein großes Geheimnis, das immer noch geschieht – bis ans Ende der Welt - und das auch unser Mitwirken erfordert. Maria helfe uns, jeden Tag unser Kreuz auf uns zu nehmen und Jesus auf dem Weg des Gehorsams, des Opfers und der Liebe treu nachzufolgen.**“

Ein besonderer

1972 erblickte Bernhard „Ben“ Klausberger im Krankenhaus Steyr das Licht der Welt. Im selben Jahr wurde im damaligen Opel-Werk in Bochum ein chamonixweißer Opel Kadett B 1100 gebaut. Seit einem Monat sind die beiden in der Grünburger Ortschaft Leonstein vereint.

„Unglaublich, wie viele Leute mich schon auf mein neues altes Auto angesprochen haben“, schüttelt Bernhard Klausberger den Kopf. Eigentlich hatte der bald 48-Jährige gar nicht vor, sich einen Oldtimer anzuschaffen.

Als der Werbe-Profi, der für www.landstrasser.at Firmen in ganz Österreich mit Werbemittel ausstattet, gerade auf dem Weg zu einem Kunden in Spital am Pyhrn war, entdeckte er zufällig einen Opel Kadett, der zum Verkauf angeboten wurde. Vor allem das Baujahr 1972 sprang ihm sofort ins Auge. „Ich hab ihn mir näher angeschaut, er war für seine 48 Jahre in einem sehr guten Zustand.“ Nach einer längeren Preisverhandlung war der Steyrtaler plötzlich Besitzer eines Oldtimers, der genau so viele Jahre auf den Reifen hat, wie Bernhard Klausberger alt ist.



Der Vierzylinder-Motor mit 1100 ccm ist recht einfach gestrickt und in einem erstklassigen Zustand.

Der Kadett B wurde von 1965 bis 1973 als Nachfolger des Kadett A gebaut. Noch heute kennt fast jeder jemanden, der einen Opel Kadett B besaß. Mit 2,7 Millionen Exemplaren war er eines der erfolgreichsten Opel-Modelle.

Heute sieht man kaum noch eines dieser legendären Autos auf unseren Straßen. Ein Opel Kadett war ein Gebrauchsfahrzeug und wurde nicht geschont. Deshalb landete er meist am Schrotthaufen.

130 km/h mit nur 50 PS

Der Opel Kadett B 1100 von Ben Klausberger wird von einem Vierzylinder-Motor mit 50 PS angetrieben und erreicht eine für damalige Verhältnisse recht ordentliche Höchstgeschwindigkeit um die 130 km/h.

Das Auto war ein echtes Raumwunder. Fünf Personen haben recht gemütlich Platz. Beeindruckend sind die 348 Liter Fassungsvermögen des Kofferraums, in dem auch Reserverad und Tank deutlich sichtbar montiert sind. Dem Vernehmen nach wurden darin in ländlichen Gegenden nicht selten mehrere Ziegen zum Fleischhauer transportiert.

Jahrgang

Die Ausstattung war spartanisch und beschränkte sich beim B-Kadett auf das Nötigste: Tacho, Uhr, Anzeige für Wassertemperatur und Tankinhalt – eine Scheibenwischerstufe musste genügen, die Scheibenwasch-Flüssigkeit wird mittels Fußpumpe aktiviert.

Fast nur Original-Teile

Die zweitürige Limousine von Bernhard Klausberger verfügt über ein Radio und Sitze in schwarzem Kunstleder. Das besondere am Oldtimer des Leonsteiners ist, dass fast alle Teile – auch der Lack – noch original sind.

Dass man für Zündung, Türen, Kofferraum, Tank und zum Einziehen der Antenne vier verschiedene Schlüsses benötigt, ist gewöhnungsbedürftig, aber nach dem ersten Monat hat der Besitzer sein Fahrzeug schon gut im Griff.

Thomas Sternecker



„Einen Kadett-Fahrer muss einfach jeder mögen!“, lautete der Werbeslogan von Opel in den 1970er Jahren. Für den extra-blick-Fotografen hat Bernhard Klausberger seinen Opel Kadett B 1100 vorm ehemaligen Sensenwerk Schmiedleithen in Leonstein geparkt.

#miteinander OÖ

Nah versorgt.
Sicher versorgt.

Fleischer, Bäcker, Obst- und Gemüsebauern. Unsere Lebensmittelproduzenten sorgen auch in Krisenzeiten für einen Einkaufskorb voller regionaler Produkte. Du kannst sie unterstützen. Mit einem Einkauf beim regionalen Nahversorger.

Original Sierninger



Am Hödlhof in Sierning werden jedes Jahr etwa 1.500 Liter Kürbiskernöl in Flaschen abgefüllt, mit Etiketten beklebt, und an Bauernläden und Geschäfte ausgeliefert.



Mit einem Kürbisflug werden die Früchte von den Stengeln getrennt und zu Reihen zusammengesoben.



Der Kürbisernter speißt die Kürbisse auf, zerteilt sie, scheidet das Fruchtfleisch hinten als Kompost wieder aus, und sammelt die Kerne im Inneren.

Mit 23 Jahren hat Edi Wolfinger den Hödlhof in Sierning vom Großvater übernommen. In den letzten sechs Jahren hat er den landwirtschaftlichen Betrieb völlig neu ausgerichtet. Neben Powerfood wie Quinoa und Amaranth baut der Landwirt Kürbisse an und produziert köstliches Kürbiskernöl.

Auf fünf Hektar, auf denen noch vor vier Jahren Soja angebaut wurde, reifen derzeit weit mehr als 100.000 Ölkürbisse heran. Etwa zwei Wochen wird noch dauern, bis sie rundum gelb und reif sind, dann kann die Ernte beginnen.

Mit einem Kürbisflug werden die Früchte von den Stängeln getrennt und zusammengesoben. Dann kommt der Kürbisernter zum Einsatz – eine spezielle Maschine, die einer Genossenschaft aus mehreren Kürbisbauern gehört. Die Kürbisse werden aufgespießt, ins Innere der Maschine befördert, dort zerkleinert und getrennt. Während das Fruchtfleisch als Kompost wieder am Feld landet, werden die Kerne angesaugt und im Inneren des Kürbisernters gesammelt. „Ein echtes Wunderding“, ist Edi Wolfinger von dieser einzigartigen Konstruktion begeistert.

Fünf Tonnen Kerne für etwa 1.500 Liter Öl

Der Ertrag kann sich sehen lassen: Knapp fünftausend Kilo Kerne werden zwischen Mitte September und Mitte Oktober geerntet. Diese bringt der Landwirt aus Sierning zur Trocknung in einen Betrieb nach Wolfen.

Gepresst wird in einer Kürbiskernmühle in der Steiermark. „In Oberösterreich gibt's leider noch keine Mühle, die Kürbiskerne in der gewünschten Qualität liefern kann“, erklärt der 29-Jährige. Vier- bis fünfmal im Jahr ist er mit etwa tausend Kilo Kernen in die Steiermark unterwegs. Zurück

fährt der Kürbisbauer jedesmal mit einem 500 Liter großen Edelstahltank gefüllt mit reinem Kürbiskernöl – der Jahresertrag liegt bei etwa 1.500 Litern.

Gemeinsam mit Lebensgefährtin Lisa Huemer-Edlmayr, die auch für das Design der Etiketten und für die Vermarktung verantwortlich ist, wird das Öl in Flaschen abgefüllt, mit Etiketten beklebt und an Bauernläden und ausgewählte Geschäfte in der Region geliefert. Das Original Sierninger Kürbiskernöl schmeckt nicht nur hervorragend, es soll auch potenzsteigernd sein.

Die Leute sollen wissen, woher die Lebensmittel kommen, die sie essen



Nächstes Jahr zwischen April und Juni werden mit einer Maisbau-Maschine die neuen Kürbiskerne in den Boden gelegt. Bestäubt werden die Blüten, die sich nur am Vormittag öffnen, hauptsächlich von Hummeln.

„Beim Anbau, bei der Ernte und bei der Veredelung legen wir Wert auf höchste Qualität“, beschreibt Edi Wolfinger seine Philosophie. Das gilt nicht nur fürs Sierninger Kürbiskernöl, sondern ist auch bei allen anderen Produkten des Hödlhofes selbstverständlich. Edi Wolfinger gehört zu den ersten Landwirten in Oberösterreich, der Quinoa und Amaranth produziert.

Quinoa kommt ursprünglich aus Südamerika, hat eine Ähnlichkeit mit Reis und wird hauptsächlich als Beilage oder zum Brotbacken verwendet.

Das Gold der Inka aus Südamerika

Die Amaranth-Beere kommt ebenfalls aus Südamerika und wird dort wegen ihrer zahlrei-

Kürbiskernöl

chen gesunden Inhaltsstoffe als „Gold der Inka“ bezeichnet.

Beide liegen momentan auch in Europa absolut im Trend und gelten als „Powerfood“. Nach drei Jahren ist es dem Sierninger heuer endlich gelungen, erstmals recht ordentliche Erträge zu erzielen. Auch Quinoa und Amaranth werden über umliegende Bauernmärkte und Geschäfte vertrieben. „Die Entwicklung hin zum Anbau alternativer Lebensmittel war mir stets ein großes Anliegen. Mir ist besonders wichtig, dass die Leute genau wissen, woher die Produkte kommen, die sie täglich essen“, betont Edi Wolfinger.

Mehr über den „Power-Bauer“ aus Sierning und seine innovativen Produkte findet man auf www.hoedlhof-wolfinger.at

Thomas Sternecker



Edi Wolfinger und seine Lebensgefährtin Lisa Huemer-Edlmayr in einem der Kürbisfelder rund um den Hödlhof in Sierning. Auf insgesamt fünf Hektar wachsen mehr als 100.000 Ölkürbisse.



Nußbachs Faustball-Ladys sind Staatsmeister.

Geschafft! Die Faustball-Damen der Union Haidlmair Schwingenschuh Nußbach holten sich den vierten Staatsmeistertitel in Folge (je zweimal Halle und Feld) und stemmten auch heuer nach einer wegen Corona verkürzt ausgetragenen Saison, den Meisterteller der 1. Bundesliga. Nach einem Sieg im Halbfinale gegen die Spielvereinigung Wolkersdorf/Neusiedl warteten im Finale die Damen von ASKÖ Papier Steyrermühl. Und dabei zeigten die Ladys rund um Kapitänin Marlene Hieslmayr, dass sie derzeit das Maß der Dinge im österreichischen Damen-Faustball sind. Mit einem Service-Ass fixierte Angreiferin Ines Lugerbauer den hochverdienten 4:0-Erfolg. „Heute hat bei uns alles gepasst“, brachte Marlene Hieslmayr die großartige Leistung auf den Punkt.

Das Gesundheitssportprogramm Jackpot.fit startet in den Herbst!

Fehlende Motivation und mangelnde Bewegung gehören ab jetzt der Vergangenheit an. Mit Jackpot.fit können selbst Bewegungsmuffel endlich wieder durchstarten. Jackpot.fit ist: Gesundheitswirksames Motivations-, Kraft- und Ausdauertraining. Für übergewichtige Erwachsene. Ein Schnuppertraining ist jederzeit möglich und das Einsteigersemester wird von der Sozialversicherung bezahlt.

Standorte in Ihrer Nähe:

- Achleiten:** ab 06.10.2020 Aquagruppe, Di: 19.30 – 20.30 Uhr
Hallenbad Landhotel Schicklberg
- Windischgarsten:** ab 06.10.2020, Di: 18.00-19.00 Uhr
Neue Mittelschule (Schulstraße 18) und/oder Do: 18.00-19.00 Uhr
Union - Clubheim (Museumsstraße 1)
- Micheldorf:** ab 08.10.2020, Do: 19.00-20.00 Uhr
Kindergarten (Ehgutnerstraße 2)
- Kremsmünster:** ab 05.10.2020, Mo: 20.00-21.00 Uhr
Bezirkssporthalle Kremsmünster
- Altmünster:** ab 28.09.2020, Mo: 18.30-19.30 Uhr und/oder
Mi: 18.30-19.30 Uhr, Agrar-Bildungszentrum

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung unter:

Mag.a Uta Karl-Gräf, Tel.: 050808 9406,
E-Mail: jackpot.oee@svs.at, www.Jackpot.fit





Landwirt, Kutscher, Mostpresser, Schafzüchter: Die Ebersalzeller Künstlerin Manuela Moser hat das abwechslungsreiche Leben von Franz Weingartner über der Haustür des Bauernhofes in einem einzigen Bild verewigt.



Mit einer speziellen Trauerkutsche begleitet Franz Weingartner Verstorbene auf ihrem letzten Weg.



Franz Weingartner mit seinem Schwarzwälder Fuchshengst „Flori“.

Rückwärts mit der

Franz Weingartner ist ein Pferdenarr. Als einer von ganz Wenigen beherrscht der Schlierbacher die Kunst, mit vier eingespannten Rössern die Kutsche auch rückwärts zu bewegen. Wie gut er das kann, hat er auch in der ORF-Sendung „Zurück zur Natur“ mit Maggie Entenfeller bewiesen.

Es hat nicht viel gefehlt, und Franz Weingartner wäre 2010 bei Thomas Gottschalks „Wetten, dass ...?“ gelandet. Das Kremstaler Original hatte damals eine Publikumsstimmwette eingereicht und behauptet, dass er mit seinen vier Rössern schneller einen Parcours rückwärts fahren kann, als ein Milch-Lastwagen. Ein ZDF-Kamerateam kam nach Schlierbach und filmte den Kutschenfahrer. Im letzten Moment kam dann die Absage: Zu aufwändig!

Im Nachhinein gesehen war diese Absage ein Glücksfall. Denn genau in dieser Sendung verunglückte ein Wettkandidat so schwer, dass er sich eine Querschnittslähmung zuzog und die Sendung abgebrochen werden musste ...

Franz Weingartner hat auch ohne „Wetten, dass?“ genug erlebt. 1899 kauften seine Großeltern ein kleines Bauernsacherl, das „Häusl in der Holzinger Waid“ – in Schlierbach auch als „Waidannerl“ bekannt.

Nach einer Maurerlehre absolvierte „Weindi“ die Ausbildung zum Landwirtschaftlichen Facharbeiter. Als er den elterlichen Betrieb 1995 mit Lebensgefährtin Regina übernahm, errichtete er einen urigen Most-Heurigen. Seit jeher wird im geschichtsträchtigen Häusl in der Holzinger Waid Most gepresst. Diese Tradition hat Franz Weingartner im Laufe der Jahre perfektioniert.

„Wir haben eine Streuobstwiese mit etwa 120 Obstbäumen, auf denen etwa fünfzehn verschiedene Sorten Äpfel und Birnen

wachsen. Die ältesten Birnbäume sind zwischen 200 und 300 Jahre alt. Das sind unglaubliche Schätze, die es zu bewahren gilt“, weiß der Landwirt, der jedes Jahr unglaubliche hundert Eimer (etwa 5.500 Liter) presst.

Den Apfel- und Birnensaft und seine ausgezeichneten Moste liefert der Schlierbacher an Wirte bis nach Innsbruck.

Erfinder der Landmatura

Um seinen Most-Heurigen bekannter zu machen, erfand der Kremstaler 1998 die mehrfach prämierte Landmatura, die sich bis heute großer Beliebtheit erfreut. Die Teilnehmer müssen Holzabschneiden, Melken, Sensen dengeln, Krapfen backen und Most- und Schnapsorten erkennen. Nicht nur Einheimischen, auch Gästen aus Japan und den USA hat der Kremstaler auf diese lustige Art und Weise die Landwirtschaft näher gebracht.

Allseits bekannt ist Franz Weingartner als Kutschenfahrer. „Als Bub habe ich ein Pony bekommen, damit hat meine Liebe zu den Pferden angefangen“, erzählt der bald 60-Jährige, wie er zum begnadeten Gespann-Fahrer wurde. Bei Albert Pointl in Viechtwang belegte er Kurse, bereits in jungen Jahren legte Weingartner erfolgreich die Prüfungen für Zweispänner und Vierspänner ab.

Hochzeiten und Begräbnisse

Mit der ersten Kutsche wurde der erste Haflinger angeschafft. Später züchtete Weingartner seine eigene Pferderasse – eine Mischung aus Schwarzwälder Kaltblut und Haflinger, die sich perfekt fürs Gespannfahren eignet. Acht dieser einzigartigen Pferde tummeln sich heute am Bauernhof in Schlierbach, alle werden regelmäßig vor seinen Kutschbock gespannt – „die vertrauen mir blind!“

Pferdekutsche ins Fernsehen

Immer wieder kutschiert Franz Weingartner Reisegruppen durchs Krem- und Almtal. Unzählige Hochzeitspaare hat er in den letzten drei Jahrzehnten zur Kirche gefahren. Sogar bei Begräbnissen transportierte der Schlierbacher in einer speziellen Trauerkutsche die Verstorbenen zum Friedhof.

Weil Franz Weingartner die schweren Kutschen nicht selbst in die Garage schieben wollte, übte er das Rückwärtsfahren solange mit seinen Pferden, bis ihnen das in Fleisch und Blut überging. „Heute können alle meine Rösser die Kutschen auch rückwärts bewegen.“

Das bewies Franz Weingartner vor zwei Jahren bei Maggie Entenfellner, die den Kutschenfahrer für ihre ORF-Sendung „Zurück zur Natur“ auf seinem Bauernhof besuchte.

Dort leben nicht nur acht Pferde, sondern auch um die fünfzig Shropshire-Schafe aus England. Sie sind hervorragende Landschaftspfleger, weil sie keine Obstbäume verbeißen.

Im Dezember feiert „Weindi“ seinen 60. Geburtstag. Dann



Franz Weingartner in seinem Element – mit vier Rössern vorm Kutschbock. Der „Mercedes“ unter seinen Kutschen ist diese Landauer Hochzeitskutsche. Die hat sich der Kremstaler extra in Polen nach seinen Vorstellungen anfertigen lassen.

wird er in Pension gehen und etwas kürzer treten. Nicht aber beim Gespannfahren: „Solange ich gesund bin und halbwegs gerade am Kutschbock sitzen kann, werde ich meine Rösser einspannen!“

Thomas Sternecker

Foto: ORF



Auch Maggie Entenfellner war vom rückwärtsfahrenden Kutscher begeistert und stellte den Schlierbacher in der ORF-Sendung „Zurück zur Natur“ vor.

extra blick zum Querdenken

Die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben ein Gefährt, das von Pferden gezogen wird.

1. wichtig bei Aktien und beim Autorennen
2. diese Entscheidung gibst nicht nur vor Gericht
3. jeder Bauernhof braucht mindestens eines
4. im Meer und im Suppentopf
5. Übernachtungsmöglichkeit außer Haus
6. er ist oben, und in blau am schönsten
7. jetzt cremig und süß, im Winter hart und kalt

Lösung: 1. KURS; 2. URTEIL; 3. TOR; 4. SALZ; 5. CAMPEN; 6. HIMMEL; 7. EIS.

TERMIN KALENDER

Autoren-Lesung

GRÜNAU. Andreas Jungwirth liest am Samstag, 19. September um 20 Uhr in der örtlichen Bücherei aus seinem Werk „Wir haben keinen Kontakt mehr“. Karten sind ausschließlich im Vorverkauf der Bücherei und im Tourismusbüro erhältlich.

Ausstellungseröffnung

PETTENBACH. Das Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus zeigt bis Ende April 2021 „Rosenblatt-Geschichten“ von Birgit Nass, „Ein Tanz von Kraft um eine Mitte“ von Anja Lüdtko und „Das Kulturgut Pferd im Exlibris“. Die Ausstellung wird am Samstag, 26. September um 14 Uhr feierlich eröffnet.

Kultur im Zementwerk

KIRCHDORF. Am Dienstag, 29. September um 20 Uhr ist Niko Formanek mit seinem Kabarett-Programm „Gleich, Schatz ... 30 Jahre Ehe, Kinder und andere Baustellen“ im Zementwerk Kirchdorf zu Gast. Aufgrund der Covid-19-Auflagen wird das Gastspiel erstmals live im Internet übertragen und kann kostenfrei auf www.kirchdorfer-zement.at mitverfolgt werden.

Sonderausstellung

HINTERSTODER. Siegfried Werner König hat von 2016 bis 2019 das ehemalige Kraft- und Sägewerk am Talschluss in Hinterstoder fotografisch festgehalten. Fotos sowie Bilder in Acryl und Eitempera von Vladimir Koci werden bis Mitte April 2021 in einer Ausstellung im Alpineum gezeigt.



Tarek Leitner liest in Gmunden aus seinem Buch.

Einer der bekanntesten Journalisten des Landes, Zeit im Bild-Anchorman Tarek Leitner, liest am Freitag, 18. September um 19.30 Uhr im Stadttheater Gmunden aus seinem heuer erschienenen Buch „Berlin-Linz. Wie mein Vater sein Glück verbrauchte.“ „Ich hielt das Leben meines Vaters für das allerunspektakulärste“, sagt Leitner jetzt, 75 Jahre nach Kriegsende, „keine Heldentaten, keine Abgründe, keine tragischen Schicksalsschläge.“ Und doch berührt die Zeitgeschichte das Leben seiner Familie in der Linzer Bischofstraße: Dort war das Zentrum des Februaraufstandes 1934, dort lebten Adolf Eichmann und der letzte vor dem Holocaust geborene Linzer Jude. Karten auf oeticket.com und beim Bürgerservice Gmunden.



Erstes Soloprogramm

Heimspiel von Julia Lacherstorfer in Bad Hall

In ihrem Solo-Debüt „Die Spinnerin“ begibt sich Julia Lacherstorfer auf eine musikalische Spurensuche nach einer weiblichen Perspektive im österreichischen Liedgut und wirft zunächst Fragen auf: Wo sind all die Lieder, die von Verlusten und Überforderungen, Sehnsüchten und vom stillen Ertragen einerseits, andererseits von Verführung, Wut und Verweigerung erzählen? Warum sind so wenig Geschichten und Lieder überliefert, in denen sich Weiblichkeit selbst definieren darf?

Mit dem Geist einer Ethnomusikologin, Respekt und künstlerischer Weitsicht, beforcht Julia Lacherstorfer die Vergangenheit, um vergessene Geglauptes musikalisch in die Gegenwart zu transferieren und erlebbar zu machen. Ihre musikalischen Mittel sind dabei so vielfältig, wie die Lebensrealitäten jener Frauen, deren Geschichten sie erzählt.



Julia Lacherstorfer präsentiert am Samstag, 17. Oktober um 19.30 Uhr im Forum Hall ihr erstes Soloprogramm „Spinnerin – a female narrative“. Karten sind erhältlich unter Tel. 07258 7200-13.

TERMIN KALENDER

Kabarett-Herbst

PINSDORF. Am Mittwoch, 30. September, kommen Lainer und Aigner mit ihrem Programm „einvernehmlich verschieden“ ins Pfarrzentrum. Aufgrund der Covid-19-Bestimmungen steht jeweils eine Vorstellung um 18.30 und 20.30 Uhr am Programm. Restkarten sind noch unter der Hotline 0676 8776 5293 erhältlich.



Märchen-Erzähler

MICHELDORF/BAD HALL. Am Samstag, 19. September um 19 Uhr präsentiert Helmut Wittmann (Foto) um 19.30 Uhr auf Burg Altpernstein sein neues Buch „Von Drachenfrau und Zauberbaum – Das große österreichische Märchenbuch“. Musikalisch begleitet wird er dabei von Genoveva Kirchweger (Harfe) und Franz Bernegger auf der Bockpfeife. Ebenfalls mit den beiden Musikern erzählt der Almtaler am Donnerstag, 1. Oktober um 19.30 Uhr im Forum Hall „ Erotische Märchen für Erwachsene“. Vorverkaufskarten sind unter Tel. 07258 7200-13 erhältlich. Alle Infos zu den Veranstaltungen findet man im Internet auf www.maerchenerzaehler.at

20
JAHRE

SPORTFAMILIE
DIE SPORTFÖRDERUNG DER ENERGIE AG



Vincent Kriechmayr
Ski Alpin



Michael Hayböck
Ski Sprung



Lukas Weißhaidinger
Diskus



Viktoria Schwarz
Flachwasser-Kanu



Thomas Mayrpeter
Ski Cross



Stefan Spiessberger
Kitesurfen



Ana Roxana Lehaci
Flachwasser-Kanu



Mendy Swoboda
Parakanu



Barbara Haas
Tennis



Johnny Rohrweck
Ski Cross



David Brandl
Schwimmen



Andrea Limbacher
Ski Cross



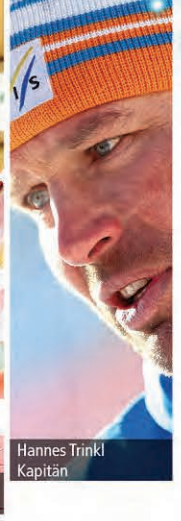
Max Lahnsteiner
Ski Alpin



Alexander Trampitsch
Schwimmen



Bettina Plank
Karate



Hannes Trinkl
Kapitän

TEAMGEIST

Die Energie AG unterstützt und fördert seit 20 Jahren Sportlerinnen und Sportler aus Oberösterreich, die sich mit Topleistungen revanchieren. Leistungswille, Zusammengehörigkeit und Authentizität zeichnen die Energie AG - Sportfamilie aus. Diese Art der Sportförderung ist einzigartig, nachhaltig und typisch für die Energie AG und Oberösterreich. www.sportfamilie.at



Werner Bejvl mit einem großen Hornissen-Nest. In Micheldorf gibts kaum eine Gruppe von Lebewesen, um deren Schutz sich Bejvl nicht bemüht hätte. Auch wenn manche auf den ersten Blick ein wenig Respekt verlangen.



Übers Himmelreichbiotop in Micheldorf haben schon viele Journalisten berichtet. Hier ist Hans-Joachim Schlüter am Fotografieren – vor fünfundzwanzig Jahren Chefredakteur von Sonntag Aktuell in Stuttgart. Damals eine Sonntagszeitung mit einer Million Auflage.

So schön kann

Vor bald vierzig Jahren wurden südlich von Micheldorf, drin in der Krems beim Himmelreich, erste Teiche angelegt. Graben wurden die von Buben und Mädchen des Kinderheimes der Stadt Linz – und von ihrem Erzieher Werner Bejvl. Was sich seither rund ums Himmelreich getan hat, das ist sowas wie ein Spiegel für den Naturschutz im Land.

Begonnen hat es mit einer sumpfigen, schwer zu nutzenden Wiese drin in der Krems. Heut ist dort das Himmelreichbiotop – ein vielfältiger Lebensraum mit einem Erlen-Bruchwald, einem halben Dutzend Teichen, mit Quell- und Sumpfwiesen.

Als Werner Bejvl dort beginnt, die ersten Teiche anzulegen und einen Lehrpfad, da ist das Wort „Biotop“ grad in aller Munde. Und wenn Zeitungen damals von einem „Biotop“ schreiben, dann heißt das soviel wie Teich oder Tümpel. Kaum ein Garten, der damals von so einem Biotop verschont geblieben ist: Grube ausgegraben, Plastikfolie rein, ein paar Steine und ein paar Pflanzen – fertig.

Ein Biotop – das muss kein Tümpel sein

Überdauert hat kaum was von diesen menschengemachten Lebensräumen. Denn meist war die Ungeduld zu groß, das Wasser nicht klar genug und die Mücken zu lästig.

Werner Bejvls Biotope gibts noch heute: „Die meisten von uns streben nach Ordnung und versuchen die Natur zu zähmen. In der Natur gibt es aber keine Ordnung, wie wir sie verstehen. Wenn Sie hier einen gepflegten Garten erwarten, werden sie leider enttäuscht sein.“

Ein Biotop ist ein naturbelassenes Rückzugsgebiet für Wildpflanzen und -tiere. Und diese haben eine wesentlich andere Vorstellung von idealem Lebensraum. Eingriffe, wie das Ausschneiden der Erlen und das Mähen der Wiesen dienen lediglich der Erhaltung der Artenvielfalt ...“ So ists zu lesen in der jüngsten Ausgabe des Wanderführers durchs Micheldorfer Himmelreichbiotop.

Zusätzlich zum unteren, eher feuchten Teil des Himmelreichbiotops gibts weiter oben arten-



Viele freiwillige Helferinnen und Helfer haben sich ums Himmelreichbiotop gekümmert - die Buben und Mädchen vom Kinderheim der Stadt Linz zum Beispiel oder die Soldaten vom Landwehrstammregiment Kirchdorf.

Wildnis sein

reiche magere Bergwiesen. Auf einem Teil davon wurde vor bald zwanzig Jahren eine Orchideenwiese versetzt, die sonst dem Kalkabbau auf der anderen Seite des Berges zum Opfer gefallen wäre.

Der „Hofmannweg“ erinnert mit seinem Namen an den Nutzer dieses Kalks, den Gründer des Kirchdorfer Zementwerkes. Das Kirchdorfer Zementwerk Hofmann unterstützt seit vielen Jahren das Himmelreichbiotop.

Arbeiten für die Natur das macht Sinn

Diese Verpflanzungsaktion war damals der Beginn des Landschaftspflegevereines Bergmandl. Der Bergmandlverein mit seinem Obmann Werner Bejvl hat sich für die Schaffung des Landschaftsschutzgebietes Altmernstein eingesetzt und für den geschützten Landschaftsteil Himmelreichbiotop.

So wie die Stadt Linz vor dreißig, vierzig Jahren die Entstehung des Schutzgebietes in der Krems nahe dem Kinderheim unterstützt hat, so macht es jetzt die Gemeinde Micheldorf. Sie ist seit zehn Jahren Eigentümerin der Flächen im Himmelreich. Und mit dem Kindergarten auch wieder Nachbarin des Biotops.

Vor ein paar Wochen ist drin in der Krems gefeiert worden – dreißig Jahre Himmelreichbiotop. Viele dutzend Wegbegleiter des Biotops sind gekommen. Von Naturschutz-Landesrat Manfred Haimbuchner bis zu den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Das Besondere bei der Micheldorfer Initiative: Sie zeigt, dass bei „gewöhnlichen“ Bürgerinnen und Bürgern viel Sachverstand da ist für den Naturschutz. Und dass Menschen sich gern ehrenamtlich engagieren, wenn sie Sinn in ihrer Arbeit sehen.

Da brauchts keine großen Managementpläne, da brauchts jemanden, der motiviert.



An die zwanzig Orchideenarten wachsen auf den Wiesen ums Himmelreich – hier die Pyramidenorchidee.

Horst Hufnagl, der Micheldorfer Bürgermeister, hat dran erinnert, dass Werner Bejvl dieses Motivieren schon in den 1980er Jahren geschafft hat, in einer Zeit als sich nur wenige Gedanken gemacht haben zum Naturschutz: „Was will er mit dem Biotop? Da haben wir doch hunderte Plätze, die genau so schön sind“, hats geheißen.

Den Wanderführer durch das Himmelreichbiotop finden Sie beim Parkplatz am Beginn des Lehrpfades. Der Lehrwanderweg ist im unteren Teil des Biotops kinderwagen- und rollstuhlgerecht.

Allein in den letzten dreißig Jahren haben über hunderttausend Menschen das Himmelreichbiotop besucht. Mehr Infos dazu unter bergmandl.heimat.eu

Franz X. Wimmer



Naturschutz-Landesrat Manfred Haimbuchner (rechts) und Bergmandl-Obmann Werner Bejvl bei der 30-Jahr-Feier des Himmelreich-Biotops.



Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf
Sportwissenschaftlerin

SMARTER – Ziele setzen!

Sie möchten aktiv in den Herbst starten und wieder regelmäßige Bewegung machen und auf eine gesündere Ernährung achten? Dieser Vorsatz ist rühmlich, wird aber nur von Erfolg gekrönt sein, wenn Sie sich ein klar definiertes Ziel setzen. Je allgemeiner Ihr Vorhaben und je größer der Spielraum für die Umsetzung ist, desto unwahrscheinlicher ist es, das Geplante auch zu erreichen. Deshalb sollte man beim Festlegen seiner Ziele darauf achten, dass diese immer SMART sind:

- S Spezifisch:** Das Ziel ist konkret, unmissverständlich und detailliert beschrieben.
- M Messbar:** Man kann das Ziel qualitativ und quantitativ beurteilen.
- A Akzeptiert:** Das Ziel ist angemessen und von der Person akzeptiert.
- R Realistisch:** Das Ziel kann mit den vorhandenen Möglichkeiten erreicht werden.
- T Terminisiert:** Das Ziel ist zu einem bestimmten Zeitpunkt umsetzbar.

Beispiele:

- Um eine gesundheitsfördernde Wirkung für unseren Körper zu erzielen, ist es notwendig, mindestens 150 Minuten Ausdauertraining bei mittlerer Intensität und 2x kräftigende Übungen, den ganzen Körper umfassend, pro Woche zu absolvieren. Ein SMARTES Ziel hierfür könnte also lauten: Um meine Fitness zu verbessern, gehe ich jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag, gleich nach dem Aufstehen 50 Min Nordic – Walking. Weiters besuche ich am Dienstag um 18.00 im regionalen Sportverein eine Einheit zur Muskelkräftigung. Am Samstag wiederhole ich die dort gezeigten Übungen zuhause auf meiner Matte während ich die Abend Nachrichten schaue.
- Ich möchte genau in 3 Monaten 5 km in 30 Minuten durchlaufen. Hierfür halte ich mich strikt an den Trainingsplan, den ich mir diesbezüglich von einem Personaltrainer erstellen habe lassen.
- Bis zu meinem Geburtstag nehme ich 5 kg ab. Hierfür esse ich ab 17.00 nichts mehr und trinke mindesten 2,5 Liter Wasser pro Tag. Auf Süßigkeiten verzichte ich in dieser Zeit. Immer Mittwoch und Samstag gehe ich um 18.00 ins Hallenbad und schwimme 1,5 km.
- Exakt 6 Monate nach meiner Knie –Operation möchte ich wieder auf unseren Hausberg gehen. Nach meinem Reha- Aufenthalt trainiere ich immer am Mittwoch mit meiner Physiotherapeutin und am Freitag gehe ich um 15.00 zur Unterwassergymnastik im ortseigenen Hallenbad.

Ziele können sich im Laufe der Ausführung verändern. Es kann sein, dass man sich seine Ziele zu hoch setzt und sich dabei überfordert fühlt. Deshalb ist es sinnvoll, regelmäßig zu prüfen, ob die Ziele noch aktuell sind und man auch voll und ganz dahinter steht. Wenn nicht, ist es notwendig, diese neu zu definieren. Wenn man nicht genau weiß, wie man sein definiertes Ziel erreichen soll, bitte unbedingt Unterstützung suchen. ExpertInnen werden gemeinsam mit Ihnen, eine auf Ihre Bedürfnisse abgestimmte, erfolgreiche Strategie entwickeln. Schreiben Sie Ihr Ziel detailliert auf einer Karte auf und platzieren Sie diese so, dass Sie jeden Tag ein paar Mal daran vorbeigehen und so daran erinnert werden. Viel Erfolg!

ASFINAG macht

Seit 20. April wird die Pyhrnautobahn zwischen Windischgarsten und Spital am Pyhrn noch bis Anfang Dezember erneuert. Auf einer Länge von neun Kilometern werden die Strecke und sämtliche Brücken instandgesetzt. Die ASFINAG investiert dafür neun Millionen Euro. Der extra-blick traf ASFINAG-Vorstand Mag. Hartwig Hufnagl zum Lokalausgleich auf der A9.

Mag. Hartwig Hufnagl steht seit 1. Februar 2019 als ASFINAG-Vorstand an der Spitze von knapp dreitausend Mitarbeitern, die für hohe Verkehrssicherheit, maßgeschneiderte Verkehrsinfos und gut ausgebaute und servierte Straßen in ganz Österreich sorgen. Als einer der wichtigsten österreichischen Infrastrukturdienstleister plant, baut, betreibt und bemaht die ASFINAG 2.233 Kilometer Autobahnen und Schnellstraßen – 320 Kilometer davon in Oberösterreich.

Jeder zweite Euro fließt in die Verkehrssicherheit

Dafür investiert die ASFINAG jährlich rund eine Milliarde Euro. „Wir wirtschaften ausschließlich mit den Einnahmen aus Maut und Vignette, erhalten keine Mittel

aus dem Staatsbudget“, betont Hartwig Hufnagl. 2019 konnte ein Überschuss von 864 Millionen Euro erzielt werden.

Die Einnahmen aus der LKW- und Busmaut betragen im Vorjahr 1,5 Milliarden Euro, aus der PKW-Maut weitere 724 Millionen.

„Jeder zweite Euro, den die ASFINAG investiert, fließt in die Verkehrssicherheit. Verkehrsunfälle mit Todesfolge konnten in den letzten Jahren trotz steigender Verkehrszahlen entscheidend reduziert werden.“

Weniger Verkehrstote auf Österreichs Autobahnen

Das zeigt sich auch auf der Pyhrnautobahn deutlich, die seit Ende 2019 mit der zweiröhrigen Verkehrsfreigabe des steirischen Gleinalmtunnels vom Voralpenkreuz in Sattledt bis zur slowenischen Grenze bei Spielfeld durchgehend vierspurig ohne Gegenverkehrsabschnitte befahrbar ist.

Von 2013 bis Ende 2018 wurde auf der A9 im Bezirk Kirchdorf in Oberösterreich die Tunnelkette Klaus mit Spering-, Falkenstein-, Klaus- und Traunfriedtunnel zweiröhrig ausgebaut. Eine Unfallauswertung für den betroffenen Abschnitt belegt, dass die dafür investierten 166 Millionen Euro eine nachhaltige Investition in die Verkehrssicherheit waren. Mit Gegenverkehrsbereich ereig-

Ich suche nach einer Förderung für meine Weiterbildung. Gibt's wen, der mir hilft?

JAKLAR!

oe.arbeiterkammer.at

Pyhrnautobahn noch sicherer

neten sich 2017 auf den knapp acht Kilometern der Tunnelkette Klaus noch 17 Unfälle, 2019 waren es ohne Gegenverkehrsbe- reich nur mehr neun.

A9-Tunnel werden noch sicherer

Obwohl mittlerweile alle Tunnel auf der „Pyhrn“ den Vorgaben des Straßentunnel-Sicherheitsgesetzes entsprechen, stehen in den kommenden Jahren altersbedingt und routinemäßig notwendige bauliche Instandsetzungen von Tunneln und deren Betriebs- und Sicherheitstechnik an:

Von September 2021 bis Februar 2024 laufen Arbeiten für die Tunnel Lainberg, Roßleithen und Waldnerberg. Schwerpunkt ist die Sanierung der Betriebs- und Sicherheitseinrichtungen wie Lüftung, Notruf, Funk, Videosysteme, und die bauliche Instandsetzung der Tunnel.

Ebenfalls von September 2021 bis Februar 2024 wird die „St. Pankrazer Gerade“ generalsaniert. Gearbeitet wird in den Kurztunneln Schölblberg, Gschwendnerberg, Krenngraben und St. Pankraz. Schwerpunkt ist hier jeweils die Sanierung der Beleuchtung und der Fahrbahn zwischen den Tunnelröhren.

Von Oktober 2023 bis Juli 2025 ist die Instandsetzung der Tunnelkette Inzersdorf – Schön fix eingeplant. Betroffen sind die Tunnel Kremssprung und Ottsdorf sowie die Kurztunnel Tretter und Hinterburg. Schwerpunkt ist bei allen Röhren die Generalsanierung der Betriebs- und Sicherheitseinrichtungen.

Bosruck-Mautstelle auf A9 modernisiert

Mit der gerade abgeschlossenen Modernisierung der Mautstellen Bosruck auf der A9 wird die Durchfahrt noch komfortabler: Seit 15. September gibt es breitere Durchfahrten – die Digitale Streckenmautspur ist grün



Beim Lokalaugenschein auf der A9 Pyhrnautobahn: ASFINAG-Vorstand Hartwig Hufnagl mit AI Daniel Buchroithner (links) und BI Martin Bernögger, den beiden stellvertretenden Kommandanten der Autobahnpolizei-Inspektion Klaus.

und schrankenlos. Mit der Digitalen Streckenmaut fährt man rasch und bequem durch die Mautstelle.

Weniger Verkehr wegen Corona

Das Jahr 2019 war für die ASFINAG aufgrund der Einnahmen aus Lkw-Maut und Vignette das bislang finanziell erfolgreichste in der Unternehmensgeschichte.

2020 ist – aufgrund von Corona – das Jahr der größten Herausforderungen. Zwar hat sich das Verkehrsaufkommen in den Ballungsräumen mittlerweile wieder normalisiert. Das Ausbleiben vieler Urlauber wirkt sich aber bei den punktuellen Streckenmautstellen und dem Verkauf von Kurzzeitvignetten aus. „Insgesamt erwarten wir über das Gesamtjahr einen Mindererlös von etwa 460 Millionen Euro“, beziffert ASFINAG-Vorstand Hartwig Hufnagl die zu erwartenden Einbußen.

E. Schnabl/Th. Sternecker

Freude am Fahren

ZUKUNFT IST
AUSWAHL >

Nehmen Sie Ihre Zukunft in die Hand: Mit dem Design Ihrer Wahl. Das neue BMW 4er Coupé und viele andere Modelle als M-Sport oder Basis Modell.

Geyrhofer & Sohn
GesmbH

Hans-Sachs-Straße 133, 4600 Wels
Telefon: 07242/44845
info@geyrhofer.bmw.at, www.geyrhofer.bmw.at

BMW 4er Coupé: von 135 kW (184 PS) bis 285 kW (388 PS), Kraftstoffverbrauch gesamt von 4,5 l bis 7,5 l/100 km, CO₂-Emissionen von 118 g bis 170 g CO₂/km. Angegebene Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte ermittelt nach WLTP.

Symplicitec



STEUERN & RECHT

Mag. August Baumschlager
Priester & Baumschlager
Steuerberatung GmbH
in Kirchdorf an der Krems

30. September: Wichtige Steuertermine

Vorsteuerrückerstattung aus EU-Ländern: Bis zum 30.9. können Rückerstattung von Vorsteuerbeträgen aus dem Jahr 2019 innerhalb der Europäischen Union beantragt werden. Die Erstattungsanträge sind über Finanz-Online einzureichen (Achtung Fallfrist).

Jahresabschluss Firmenbuch: Kapitalgesellschaften müssen grundsätzlich spätestens neun Monate nach dem Bilanzstichtag den Jahresabschluss beim Firmenbuch einreichen. Für Unternehmer mit Bilanzstichtag 31.12. wäre daher der 30.9. der letzte fristgerechte Abgabetermin. Aufgrund von COVID Maßnahmen wurden für Bilanzstichtage zwischen 16.10.2019 und 31.7.2020 die Offenlegungsfrist auf zwölf Monate verlängert. Jahresabschlüsse zum 31.12.2019 müssen daher in der Regel spätestens bis zum 31.12.2020 beim Firmenbuch eingereicht werden.

Herabsetzung von Vorauszahlungen: Für die Einkommens- und Körperschaftsteuervorauszahlungen des laufenden Jahres 2020 kann grundsätzlich noch bis zum 30.9. eine Herabsetzung beantragt werden. Ergibt sich bei der Veranlagung für das Jahr 2020 eine Nachforderung, werden Anspruchszinsen für diesen Veranlagungszeitraum entsprechend dem Konjunkturstärkungsgesetz 2020 nicht vorgeschrieben. Steuerpflichtige, die von COVID bedingten Ertragseinbußen betroffen sind, können bis 31.10.2020 einen Antrag auf Herabsetzung von Vorauszahlungen für das Kalenderjahr 2020 stellen.

Anspruchsverzinsung: Ab 1.10. beginnt die Anspruchsverzinsung für Steuernachzahlungen aus dem Jahr 2019 zu laufen. Wenn eine Einkommens- bzw. Körperschaftsteuernachzahlung droht, kann eine Anzahlung auf die Steuerzahlung geleistet werden, um der Verzinsung zu entgehen. Aus der Überweisung muss hervorgehen, dass es sich um eine Anzahlung auf die Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer 2019 handelt (Text „E 2019, K 2019“). Die Höhe der Anspruchszinsen ist derzeit 1,38 % p. a.

Stundungen COVID: Stundungen die nach dem 15. März 2020 bewilligt wurden und deren Frist am 30.9. oder am 1.10.2020 endet, bleiben bis 15. Jänner 2021 aufrecht. Für diesen Zeitraum fallen keine Stundungszinsen an. Weiters besteht die Möglichkeit, sofern für die Rückzahlung über den 15. Jänner 2021 laufen sollte, eine begünstigte Ratenzahlung für 12 Monate zu beantragen. Der Antrag ist bis 30.9.2020 zu stellen. Ein weiterer Antrag bei Terminverlust ist nicht möglich. Für die Raten nach dem 15. Jänner 2020 werden Stundungszinsen verrechnet.

**PRIESTER
& BAUMSCHLAGER**

STEUER & WIRTSCHAFTSBERATUNG

office.kirchdorf@priester.at • Tel. 07582 60611

Kindergärtnerin

Wirtschafts PORTRAIT

Gertrude Schatzdorfer-Wölfel arbeitete als Kindergärtnerin und Pfarrersköchin, bevor sie vor zwanzig Jahren als völlige Quereinsteigerin die Leitung des Familienunternehmens Schatzdorfer Gerätebau GmbH übernahm. Bis heute hat die erfolgreiche Unternehmerin die Anzahl der Mitarbeiter auf 75 mehr als verdoppelt.

Dreißig Minuten pendelt die Gmundnerin täglich nach Gampem. Dort haben sich ihre Eltern 1958 mit einer Werkstatt für Karosseriebau selbstständig gemacht. Nach der Hauptschule hatten die Eltern ihre Tochter bereits in der Handelsakademie angemeldet, die Rechnung aber ohne ihre Gerti gemacht. Während die Eltern ihren Urlaub genossen, absolvierte das aufmüpfige Mädel die Aufnahmeprüfung für die Kindergartenschule und meldete sich – sehr zum Ärger ihres Vaters – auch gleich von der HAK ab.

„Eigentlich hätte ich ja ein Bub werden sollen. Ich habe nie mit Puppen gespielt, war lieber in der Bauecke“, erinnert sich Gertrude Schatzdorfer-Wölfel, die als Kind

Flöte und Gitarre lernte und mit ihrer Mutter gerne sang und kochte.

Die Ausbildung zur Kindergärtnerin war genau ihres. Trotzdem lernte sie nur soviel, wie gerade nötig war. Ein Satz einer Lehrerin veränderte ihre Einstellung zur Schule grundlegend: „Schade, du könntest so viel mehr!“

Schulsprecherin und Klassenbeste

Ab diesem Zeitpunkt nutzte die Schülerin ihr Potential voll aus, wurde zur Schulsprecherin gewählt und schloss die Kindergartenschule als Klassenbeste mit lauter „Sehr gut“ ab.

Während anderen Schülern das Heimweh zu schaffen machte, blühte das Mädel vom Land während der vier Jahre im Internat in der „Großstadt“ Ried im Innkreis so richtig auf. „Damals hat für mich das Leben mit all seinen Vorzügen so richtig angefangen!“

Unmittelbar nach der Schule übernahm Gertrude Schatzdorfer



Beim Mountainbiken, Skifahren und Wandern kann Gertrude Schatzdorfer-Wölfel so richtig abschalten und Kraft tanken.

startet als Unternehmerin durch

1978 mit 19 Jahren die Leitung des Pfarrkindergartens in Bachmanning. „Ich habe im Pfarrhof gewohnt und für Kost und Logie auch gleich den Job der Pfarrersköchin übernommen.“

Nach zwei Jahren kam Tochter Marlene zur Welt, die Alleinerzieherin kehrte schweren Herzens zurück nach Gampern. Nach der Karenzzeit arbeitete sie als Mädchen für Alles im elterlichen Betrieb und legte auch sämtliche Führerscheinprüfungen – von A, B, C bis E (LKW Anhänger) – ab.

Als der Vater seine beiden Töchter fragte, wer denn später einmal die Firma übernehmen möchte, lehnte Gerti mit einem entschlossenen „Ich sicher nicht!“ ab, und ließ ihrer älteren Schwester den Vortritt. Als Kindergartenleiterin wechselte sie nach Ottngang am Hausruck und war in ihrem Element. „Tante Gerti“ war die nächsten 19 Jahre im Ort fest verwurzelt. Mittlerweile war die zweite Tochter Elisa zur Welt gekommen, „ich habe im Skiverein Ottngang eine Mädchengruppe trainiert und wir haben Haus gebaut.“

Kindergärtnerin wird Maschinenbau-Expertin

1998 wurde die Schatzdorfer GmbH in Gampern, die mittlerweile zu einem Blechbearbeitungsunternehmen mit 30 Mitarbeitern gewachsen war, umstrukturiert. Der Vater holte Gertrude Schatzdorfer zurück ins Unternehmen, dessen Leitung sie übernahm. „Das hat meinen Lebensplan völlig auf den Kopf gestellt. Ich wollte Kindergarten-Inspektorin werden, jetzt war ich plötzlich Chefin eines Maschinenbau-Unternehmens.“

Die Jung-Unternehmerin begann bei null, absolvierte zahlreiche Kurse und legte Buchhalter- und Unternehmer-Prüfung ab. Von Anfang an rückte sie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Mittelpunkt: „Wenn sich die Mitarbeiter wohlfühlen, kommen sie



Im Vorjahr freute sich Gertrude Schatzdorfer-Wölfel als Unternehmerin des Jahres über den OÖ Wirtschaftspreis „Pegasus“ in Gold (links). Tochter Elisa wird die Leitung des Familienunternehmens in den nächsten Jahren von ihrer Mutter übernehmen.

gerne zur Arbeit und setzen sich besonders fürs Unternehmen ein!“

Die neue Chefin erweiterte den Maschinenpark, verdoppelte in den letzten zwanzig Jahren die Anzahl der Beschäftigten auf heute 75 und steigerte die Frauenquote auf 25 Prozent. „Bei der Blechbearbeitung gehören wir heute sicher zu den Top-10 in Österreich“. Zu den Kunden der Schatzdorfer Gerätebau GmbH zählen namhafte Unternehmen wie KTM, STIWA, Miele oder die Lenzing AG.

Darüber hinaus baute sich die Unternehmerin ein großes Netzwerk auf, und engagierte sich über den Betrieb hinaus. Heute sitzt Gertrude Schatzdorfer-Wölfel im Aufsichtsrat der Raiffeisen-Landesbank OÖ, engagiert sich im Vorstand der OÖ. Industriellenver-

einigung und im Fachbeirat der Fachhochschulen OÖ, ist Obfrau der Freunde der HTL Vöcklabruck und Beirätin im OÖ Hilfswerk. „Ich bin ein politischer Mensch, aber nicht parteipolitisch“, hat sie alle Angebote, in die Politik zu gehen, abgelehnt.

Vor neun Jahren kaufte sich Gertrude Schatzdorfer-Wölfel eine Wohnung in Gmunden mit herrlichem Blick auf den Traunsee. Hier wohnt sie mit Ehemann Gerhard Wölfel, ehemaliger Geschäftsführer von BMW Steyr, den sie vor vier Jahren im Schloss Ort heiratete. „Hier bleibe ich, da ziehe ich nicht mehr weg“, fühlt sie sich in der Traunseestadt pudelwohl: „Ich habe viele Freunde hier und bin mittlerweile zu einer richtigen Gmunderin geworden!“

Th. Sternecker/E. Schnabl



Der eigene Badeteich, gleich neben dem Werksgelände in Gampern, ist ein absolutes Lieblingsplatz von Gerti Schatzdorfer-Wölfel und ihrem Ehemann Gerhard Wölfel.



Nachgefragt

Mein Traumberuf als Kind:
Köchin

Mein Lebensmotto:
Sei die Veränderung, die du in der Welt haben willst

Erfolg bedeutet für mich:
Gesteckte Ziele zu erreichen und mich darüber zu freuen

Meine große Stärke:
Offen auf andere Menschen zuzugehen

Meine kleine Schwäche:
Meine Ungeduld

Ich mag Menschen, die ...
das Glas halbvoll und nicht halbleer sehen

Ich mag Menschen nicht, die ...
immer jammern, aber in ihrem Leben nichts verändern.

Lieblingsmusik: Die Moldau von Friedrich Smetana

Lieblingsspeise/-getränk: Gefüllte Teigtaschen; Apfelsaft gespritzt und gelegentlich ein Glas Portwein

Ich entspanne mich am liebsten, wenn ... mein Mann und ich gemeinsam kochen, essen und ich dann beim Kartenspielen gewinne.

Meine drei Lieblingsplätze: Bei unserem Badeteich; Langbathseen, Die Planei zum Skifahren.

Dort wird man mich nie finden: Am Kreuzfahrtschiff.



JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER



In nicht einmal einer Stunde webt die Kreuzspinne aus einem zwanzig Meter langen Faden ein faszinierendes Radnetz. Diese tolle Zeichnung (rechts) hat uns Sophie Wagner (12 Jahre) aus Schlierbach geschickt. Zur Belohnung erhält sie „Das große österreichische Märchenbuch“ von Helmut Wittmann, das kürzlich im Tyrolia-Verlag erschienen ist.

Ein Leben am seidenen Faden

Kreuzspinnen erkennt man an ihrem hellen Kreuz auf dem Hinterleib, das immer aus fünf hellen Flecken besteht. Die Gartenkreuzspinne ist bei uns in Österreich die bekannteste und häufigste Vertreterin ihrer Art.

Das Gift der Kreuzspinne besteht aus verschiedenen Eiweißstoffen und ist für Menschen nicht gefährlich. Die vorne am Kopf sitzenden Giftklauen sind kurz und können unsere Haut kaum durchdringen. Wenn dies doch einmal gelingt, ähnelt der Biss dem eines Gelsenstiches. Das ist zwar unangenehm und juckt, ist aber nicht gefährlich, solange man nicht allergisch reagiert.

Seidenfaden für Radnetz ist 20 Meter lang

Die Körperfärbung passt sich an den Lebensraum an, variiert von hellbraun über rot bis fast schwarz, und dient zur Tarnung. Besonders beeindruckend ist das meisterhaft gewebte Radnetz, das die Kreuzspinne in weniger als ei-

ner Stunde baut. Dafür produziert sie um die zwanzig Meter Spinnfaden. Diese Seidenfäden stellen alle von Menschen oder Maschinen gefertigten Hightech-Materialien in den Schatten. Bezogen auf ihr Gewicht ist Spinnseide viermal so belastbar wie Stahl und kann um das Dreifache ihrer Länge gedehnt werden, ohne zu reißen.

Bei der Paarung werden Männchen oft gefressen

Kreuzspinnen sind Einzelgänger. Nur die Weibchen spinnen Netze. Das Weibchen sitzt entweder in der Mitte ihres Radnetzes oder versteckt in einer oberen Ecke. Von dort ist es über einen Signalfaden mit dem Netz verbunden. Insekten, die sich verheddern, werden sofort registriert. Nach kurzer Begutachtung werden die Beutetiere sofort mit Spinnenseide eingewickelt. Durch einen Biss wird mit den Kieferklauen das lähmende Gift injiziert. Ist die Spinne satt, spinnt sie ihre Beute ein und hängt sie als Vorrat in ihr Netz.

Im August beginnt die Paarungszeit. Die viel kleineren Männchen werden dabei oft von den bis zu 1,7 Zentimeter großen Weibchen gefressen. In gelblichen Kokons aus besonders feinen Fäden legt die Kreuzspinne im Herbst etwa 40 bis 50 Eier ab, bevor sie stirbt. Diese überwintern im Kokon. Die Jungen schlüpfen im April/Mai, überwintern erneut und werden erst im darauffolgenden Jahr geschlechtsreif.

Heuschrecke zeichnen und Kutschenfahrt gewinnen!

In der nächsten Ausgabe stellen wir die Heuschrecke vor, die – bekannt auch als Grashüpfer – in Österreich weit verbreitet ist. Schicke bis 2. Oktober eine Zeichnung dieses meist grünen Insektes an sandra@extrablick.at oder per Post an den extra-blick, Gradenweg 1, 4563 Micheldorf. Eine besonders schöne Zeichnung belohnen wir mit einer Fahrt mit der Pferdekutsche für die ganze Familie durchs Krems- und Almtal!

SCHLAU MEIER

1. Welches Tier produziert den Honig?
2. Wie heißt der schlaue, kleine Wikinger aus Flake?
3. In welcher italienischen Stadt steht der berühmte schiefe Turm?
4. Wie nennst du den Bruder deines Vaters?
5. Mit welchem Körperteil atmen Fische?
6. Von wem stammt das weltbekannte Ölgemälde der Mona Lisa?

LÖSUNG: 1. Biene; 2. Wickle; 3. Piss; 4. Onkel; 5. Kiemen; 6. Leonardo da Vinci.

Die heilige Quelle am Hengstpass

Jedes Jahr am Sonntag nach Matthäi – dem Fest des Apostels Matthäus – treffen sich Wallfahrer aus den Pfarren Windischgarsten und Unterlaussa zu einem Gottesdienst bei der Rot-Kreuz-Kapelle am Hengstpass. Heuer finden die Prozessionen am Sonntag, 20. September statt. Wie folgende Legende erzählt, soll es bei der Rot-Kreuz-Kapelle eine wundersame Quelle geben.

Von Windischgarsten führte ein Proviantweg über den Hengstpass durch den Laussagraben ins Ennstal. Zur Zeit der Kreuzzüge wanderte ein Pilger diesen Weg vom Ennstal herauf auf den Hengstpass. Damals war diese Gegend, wo heute zahlreiche bewirtschaftete Almen stehen, noch unbewohnt. Der Wald war nicht gerodet, und Wegelagerer bedrohten die Reisenden.

Pilger von zwei Räubern überfallen

Auch dem ahnungslosen Pilger erging es nicht anders. Kurz vor der Passhöhe überfielen ihn zwei Räuber. Sie nahmen ihm seine armselige Habe ab und schlugen ihn so lange, bis er bewusstlos liegen blieb. Dann trugen sie den Ohnmächtigen vom Weg fort tiefer in den Wald hinein.

Als der Pilger nach einiger Zeit wieder zu sich kam, empfand er quälenden Durst. Sehnsüchtig sah er sich nach Wasser um. Da hörte er in der Nähe eine Quelle plätschern. Mühselig schleppte er sich hin. Während er trank, kam eine Maus dahergelaufen, deren Fell zerkratzt und blutig war. Das Tier tauchte einige Male ins Wasser und huschte gesund und munter davon.

Wundersame Heilung einer verletzten Maus

Erstaunt sah ihr der Mann nach. Jetzt wusch auch er seine Wunden im Quellwasser. Und siehe da: Bald ließen Fieber und Schmerzen nach. Der Pilger kam wieder

SAGEN aus Oberösterreich

zu Kräften und konnte geheilt seinen Weg fortsetzen.

Zum Dank errichtete er bei dem Heilwasser ein Kreuz. Hunderte Jahre später erbaute man an dieser Stelle eine Kapelle. Da die alte Kapelle sehr baufällig war, wurde 1976 in unmittelbarer Nähe eine neue errichtet. Das Wasser der heiligen Quelle wurde in die Rot-Kreuz-Kapelle eingeleitet. Noch heute waschen sich damit zahlreiche Menschen mit Sehschwäche aus nah und fern die Augen, und erhoffen sich dadurch Besserung.

Die Kapelle in Rosenau am Hengstpass ist eine von drei Rot-Kreuz-Kapellen in Oberösterreich. Das Rote Kreuz bezeichnete früher den Ort einer Gerichtsgrenze, wo die Übergabe von Straftätern erfolgte, für die nicht die eigene Gerichtsbarkeit, sondern der Landrichter zuständig war.

Wandern von Alm zu Alm

Sehr zu empfehlen ist der 4,5 Kilometer lange Naturerlebnis-Rundweg „Von Alm zu Alm“ im Nationalpark Kalkalpen, der direkt an der Rot-Kreuz-Kapelle vorbeiführt. Zwischen Laussabaueralm, Puglalm und Karlhütte, wo die Wanderer mit köstlichen Almschmankerln verwöhnt werden, warten einige interessante Stationen. Dort werden unter anderem die Entstehung der Alpen und das Leben von Erdkröten, Bergmolchen oder Gelbbauchunken erklärt. Das „Schmetterlingsrad“ gibt Einblick in den Artenreichtum der heimischen Tagfalter. Beim „Orchideenrad“ wird eine Auswahl der über 40 wild wachsenden Orchideenarten im Nationalpark Kalkalpen vorgestellt. Die Gehzeit beträgt etwa eineinhalb Stunden.



Direkt am Rundwanderweg, entlang des Rot-Kreuz-Baches am Hengstpass, befindet sich die Rot-Kreuz-Kapelle.



Ganz vorne am Boden der Kapelle plätschert ein kleiner Brunnen mit dem Wasser der heiligen Quelle.

Ein Tal voll alter Almen

Blick über den Großen Seeboden zum Grabnertörl mit dem Admonter Haus.



Gottfried Härtel, der neue Hüttenwirt vom Admonter Haus mit Celina und Sophia.

Hundertfünfundzwanzig Jahre steht droben in den Haller Mauern jetzt das Admonter Haus. Wir haben uns von der Oberlaussa auf den Weg gemacht – zu einem Blick auf Admont von weit droben.

Wer vom Garstnertal über den Hengstpass in die Oberlaussa hinunter fährt, der kommt in ein recht enges Tal. Und ehe es ganz eng wird, biegen wir rechts über eine Holzbrücke ab, und lassen unser Fahrzeug auf dem großen Holzlagerplatz stehen.

Hier sind wir schon im Gebiet der Steirischen Landesforste. Die Flurnamen rund um uns, die sagen, dass in der Gegend seit langem die Jagd wichtig war: "Gjaid" heißt der Waldrücken auf der linken Talseite und gleich drüber steht der Jägerberg. Eine gute Viertelstunde weiter hinten säumt dann ein hoher Wildzaun die Forstraße. Der Zaun umgrenzt seit gut fünfzig Jahren das Wildwintergatter bei der Pölzalm.

Gras für Kühe und Heu für die Hirsche

Jetzt grasen noch die Rinder im Gatter, genau so wie droben vor der Menggalm. Früher hat sich eine ganze Kette von Almböden hinauf gezogen bis zum Grabnertörl auf siebzehnhundert Metern Seehöhe. Heut erinnern nur mehr die Namen an die alten Almen und ein paar geduckte Schindeldächer über steinernen Mauern - Klapfboden, Kleiner Seeboden, Großer Seeboden.

Verbunden sind sie immer noch durch den alten Almsteig. Der weicht den Lawingassen aus, umgeht die tief eingeschnittenen Gräben und zieht dort wo es steil wird in weiten Serpentinauf.

So richtig kurz ist er nicht der Anstieg zum Admonter Haus von der Oberlaussa aus, dafür aber abwechslungsreich: Da gehts vorbei an kleinen Almwiesen, durch steile Buchenwälder, über Blockwerk und Geröllhalde, dann wieder in ein weites

Kar. Und über all dem leuchtet der weiße Kalk vom Natteriedl, von der Zwölfermauer und der Rauhmauer.

Wir sind hier im östlichen Teil der Haller Mauern. Jenem Gebirgsstock, der drüben im Westen bei Spital am Pyhrn mit dem Großen und dem Kleinen Pyhrgas beginnt. Und wenn wir dann droben stehen am Grabner Törl beim Admonter Haus, dann sehen wir auch die südliche Grenze dieser Kalkberge - das Ennstal. Das ist hier bei Admont noch ein weites, grünes, mooriges Tal. Ein paar Kilometer weiter wird da draus ein oft recht enger Graben, das Gesäuse.

Das Ennstal von ganz weit oben

Wer droben bei der Admonter Hütte noch Zeit und Lust hat - zu sehen und zu erleben gibts hier genug: Prächtige Blumenberge, etliche Gipfel mit Rundumsicht, zwei Klettersteige und dreihundert Höhenmeter tiefer die Grabernalm. Die hat ebenso wie das Admonter Haus seit heuer neue Pächter.

Am Admonter Haus kümmert sich Gottfried Härtel mit seinem Team um das Wohl der Gäste. Was hier bei dem gebürtigen Grazer auf den Tisch kommt ist beste Hausmannskost mit Zuta-

ten aus der Region. Ob Bier oder Wein - auch hier liegt der Schwerpunkt in der Steiermark.

Die genaueste Karte für die Gegend rund ums Admonter Haus kommt vom Alpenverein: Das Blatt 16 (Ennstaler Alpen, Gesäuse) deckt auch den südlichen Teil der Haller Mauern ab und damit einen Großteil des Anstiegs zum Admonter Haus von der Oberlaussa aus.

Wer von der Oberlaussa zum Admonter Haus aufbricht, der hat auf den ersten Blick Probleme einen Parkplatz zu finden: Unmittelbar an der Hengstpassstraße findet sich das erste Fahrverbotsschild. Die Berg-Geher stellen ihr Fahrzeug trotzdem erst dahinter ab, auf dem großen Holzlagerplatz. Das ist zwar streng genommen illegal, wird nach Auskunft der Steirischen Landesforste aber geduldet: "Es wird nicht gestraft".

Das Admonter Haus ist heuer bis Ende Oktober bewirtschaftet. Gottfried Härtel, den Hüttenwirt erreichen Sie unter Tel. 0664 920 36 79, www.admonterhaus.at

Für den Zustieg von Admont, Hall oder Oberlaussa sind knapp drei Stunden zu rechnen, vom Buchauer Sattel gut zwei Stunden.

Franz X. Wimmer



In den Schutthalden überm Großen Seeboden sind die Gämsen daheim. Die hier weiß, dass Bergsteiger eher harmlos sind.



Im steilen Blockschutt überm Klapfboden kommt kalte, feuchte Luft aus dem Berg – da fühlen sich Torfmoose wohl.



Dem Pölzalmbach entlang ists immer verlässlich feucht. Beste Bedingungen für die Krause Glucke.



Der Alpenmohn hat schon mehr Fruchtstände gebildet als Blütenknospen, doch ein paar kommen noch.

Wie wir um Viren einen Bogen



Ob Grippewelle oder Noroviren, ob Schnupfen oder Corona – dort wo es unsere Grundnahrungsmittel zu kaufen gibt, wo jede und jeder einkauft, dort kommt auch jeder Erreger irgendwann einmal hin. Die Familie Steinmaurer mit ihren Lebensmittel-Geschäften in Steinbach am Ziehberg und in Scharnstein ist all den Viren und Bakterien schon etliche Jahrzehnte entkommen. Und die Steinmaurers haben schon vor Corona dafür gesorgt, dass auch ihre Kunden gesund bleiben.

Wie sind sie selbst all die Jahre gesund geblieben? Auch in Zeiten als noch nicht von Masken die Rede war, und kein Plexiglas die Kassiererin geschützt hat?

„Es hängt schon mit der Konsistenz zusammen“, sagt Fritz Steinmaurer: „Unsere Familie ist da ziemlich robust.“

Tochter Karin: „Freilich schaut man auf Handhygiene. Wir werden am Tag schon gefühlt hundertmal die Hände waschen. Und wir haben auch früher schon zu Grippezeiten oder im Winter die Griffe der Einkaufswagen desinfiziert. Wir hören ja von den Kunden so nebenbei, was gerade an Krankheiten kursiert. Durch den ständigen Kontakt mit so vielen Leuten ist auch das Immunsystem gefordert. Sonst wären Ärzte und Lehrer ja immer krank.“

„Freilich schauen wir auch auf die Ernährung“, sagt Fritz. Und wenn die Familie einmal frei hat, dann sind wohl alle irgendwo draußen in der Natur anzutreffen.

Dort wo gerade Wahlkampf ist, da wird geworben für die Gratis-Grippe-Impfung. Das kann irgendwo in den USA sein, in Großbritannien oder in Wien. Und wenn gleichzeitig große Mengen an Impfstoff reserviert werden, wirds anderswo schwierig, sich impfen zu lassen. Das einzig Gute an der Situation: Ob und wie gut die Grippe-Impfung heuer bei älteren Menschen wirkt, weiß noch niemand. Und es gibt auch andere Möglichkeiten sich vor Grippe zu schützen.

Nennen wir ihn Hans Maier. Er wohnt im Kremstal und er lässt sich viele Jahre schon gegen Grippe impfen. Er war Lehrer, hat an der Uni unterrichtet und wollte einfach sicher gehen. Und er hat gute Erfahrungen gemacht mit der Grippe-Impfung. Jetzt geht er auf den Siebziger zu und will sich erst recht impfen lassen.

Wenn die Grippe kommt ist oft schon ausverkauft

Vor ein paar Wochen ist er wieder in seine Apotheke gegangen und hat gefragt, wann denn heuer mit dem Grippe-Impfstoff zu rechnen ist. „Im Oktober“, war die Antwort. Aber Impfstoff wird er keinen bekommen. Die hundert Impfstoff-Dosen sind längst reserviert.

Ganz überraschend kommt das nicht: Im Oktober oder im November sind in „normalen“ Jahren oft schon die Grippe-Impfstoffe ausverkauft. Doch heuer haben Politiker zur Corona-Zeit massiv für die Grippe-Impfung geworben. Und so ist eben jetzt schon kein Impfstoff mehr zu bekommen.

Denn bei den Erzeugern bestellt worden ist nur unwesentlich mehr Impfstoff als im Vor-

jahr. Und so richtig begeistert sind wir in Österreich ja nicht von der Grippe-Impfung: Im Schnitt ließen sich in den letzten Jahren acht Prozent der Bevölkerung gegen Grippe impfen.

Die Hersteller haben daraus gelernt – schließlich soll ja nichts liegen bleiben. Im nächsten Jahr ist der Wirkstoff von heuer ziemlich sicher wirkungslos.

Und nachproduzieren lässt sich der Grippe-Impfstoff auch nicht so leicht. In jenen Fabriken, wo eben „unser“ Impfstoff hergestellt worden ist, dort wird bald der Impfstoff für den Süden der Erdkugel produziert – für den kommenden Winter in Australien oder in Brasilien.

Von der Grippe im Norden und der im Süden

Impfungen sind wie Staubsauger – manche leisten viel, manche weniger. Bei der Grippe-Impfung liegt das aber nicht unbedingt an den Herstellern, sondern an den Grippe-Viren. Und die können sich nicht nur an ihre menschlichen oder tierischen Wirte anpassen, sondern auch an die Bedingungen, unter denen der Impfstoff produziert werden.

Das Ergebnis ist je nach Jahr ernüchternd: Wer sich gegen Grippe impfen lässt, kann sein Risiko zu erkranken auf die Hälfte reduzieren – in Jahren mit treffsicheren Impfstoffen. In müden Jahren lässt sich das Risiko nur um ein Sechstel verringern. Bei älteren Menschen gibt es auch Jahre, in denen die Impfung gar nicht hilft.

So empfiehlt die WHO, die Weltgesundheitsorganisation, die Grippe-Impfung auch zuerst für Menschen, die in medizinischen Berufen arbeiten und für Menschen, die ein hohes Risiko haben für ernste Komplikationen.

machen können

Und wenn es einen wirklich erwischt hat mit der Grippe, dann beruhigt selbst die WHO. Die meisten Erkrankten brauchen keine besondere medizinische Hilfe, und auch keine antiviralen Medikamente: „Bei milden Symptomen – zu Hause bleiben und sich ausruhen, viel Wasser trinken, gesund essen und Kontakt mit

anderen vermeiden“, das wärs schon.

Was man tun kann um sich möglichst nicht anzustecken – das wär ganz einfach: „Beim Niesen oder Husten Mund und Nase mit einem Taschentuch bedecken. Und regelmäßig Hände waschen.“

Franz X. Wimmer



Eigentlich brauchts nicht gar so viel, um ohne gröbere Infektionen durchs Jahr zu kommen. Die drei Sachen hier habens sogar auf die Liste der Empfehlungen der Weltgesundheitsorgansiation geschafft: Viel Wasser trinken – das hier kommt aus einem heiligen Brünndl, dem Leonhardbrünndl bei der Wallfahrtskirche in der Heiligenleithen ...



... viel draußen sein an der frischen Luft. Am Bild oben streift die Abendsonne grad die Schattseite in Steinbach am Ziehberg – und gesundes, gehaltvolles Essen – jetzt zum Beispiel den Brünnerling (links).



Generaldirektor Werner Steinecker mit Oberösterreichs bestem Skispringer Michael Hayböck, der ebenfalls fixer Bestandteil der Energie AG-Sportfamilie ist.

20 Jahre Sportfamilie

Energie AG unterstützt heimische Sportler

Vor 20 Jahren hat man in der Energie AG Oberösterreich begonnen, neben Sport-Sponsoring-Aktivitäten auch gezielt Einzelsportler aus Oberösterreich zu fördern.

Heuer feiert die Energie AG – Sportfamilie ihr 20-jähriges Jubiläum. Der Schwerpunkt dieser Sportförderung liegt nach wie vor in der nachhaltigen Unterstützung aufstrebender Talente, deren Lebensmittelpunkt in Oberösterreich liegt. Sie sollen ihren Weg an die Weltspitze finden und sich sportlich und menschlich in einem geeigneten Umfeld weiterentwickeln können. Auch jenen Athleten, die bereits an der Weltspitze angekommen sind, bietet das Unternehmen ein Umfeld für die individuelle sportliche und menschliche Weiterentwicklung. Zu den aktuellen Aushängeschildern zählen Vincent Kriechmayr, Michael Hayböck, Andrea Limbacher und Lukas Weißhaidinger.

Kapitän der Sportfamilie ist Abfahrtsweltmeister Hannes Trinkl, der mit dem Weltmeistertitel in der Abfahrt von St. Anton 2001 Geschichte schrieb und den ersten großen Erfolg für die Energie AG einfuhr. Sei-

ne Aufgabe liegt jetzt vor allem darin, die jüngeren Mitglieder der Energie AG Sportfamilie mit seiner langjährigen Erfahrung und seinem großen Wissensschatz aus dem Bereich des professionellen Sports zu unterstützen. Sie können sich an ihn wenden und bekommen wertvolle Tipps und Ratschläge.

In den zwei Jahrzehnten haben Athleten der Energie AG-Sportfamilie dreizehn Weltmeister- und acht Europameistertitel, sowie vier Olympia-Medaillen geholt. Mehr Infos gibts auf www.sportfamilie.at



Vincent Kriechmayr repräsentiert die Energie AG im alpinen Ski-Weltcup.

Alte Buchenwälder

Selten geworden und unverwechselbar: 5.250 Hektar Nationalpark Buchenwald sind Weltnaturerbe.

Die alten Buchenwälder des Nationalpark Kalkalpen wurden 2017 zum Weltnaturerbe erklärt. Was alle Welterbestätten gemeinsam haben, ist ihre Einzigartigkeit, Authentizität und Unverwechselbarkeit.

Die herausragende Idee des UNESCO Welterbes ist, alle Weltkultur- und Weltnaturerbestätten in einen großen Zusammenhang der Geschichte der Menschheit zu stellen. Alle für die Menschheit wichtigen Stätten sollen gemeinsam und nachhaltig geschützt und bewahrt werden.

Die „europäischen Buchenwälder“ sind die weltweit größte serielle UNESCO Welterbestätte. Die Familie der europäischen Buchenwald Welterbestätten umfasst 61 Schutzgebiete in 21 Ländern. Diese internationalen Buchenwaldschutzgebiete erzählen die gesamte Ausbreitungsgeschichte der Buche von Südosteuropa ausgehend bis nach Skandinavien. Innerhalb des Weltna-

turerbes „Alte Buchenwälder“ verfügt der Nationalpark Kalkalpen über zwei Alleinstellungsmerkmale.

546 Jahre alte Buche im Nationalpark Kalkalpen

Nur hier kommen die ostalpen-endemische Buchenwaldgesellschaft Schneerosen-Buchenwald (helleboro nigri-fagteum) und Buchen-Lärchen-Wälder vor.

Und mit einer Buche die bereits 1474 keimte, wurzelt die älteste Buche der Alpen im nördlichen Sengengebirge.

Den alten Buchenwäldern im Nationalpark Kalkalpen sieht man ihr Alter an. Üblicherweise haben Buchen eine glatte, silbergraue Rinde. Nur im hohen Alter bekommen Buchen eine rissige, grobe und am Stammfuß meist sehr bemooste Rinde. Von diesen Baumgreisen sieht man in den Weltnaturerbewäldern viele. Es sind vor allem diese alten Bäume, die eine hohe Artenvielfalt bewirken.

Gerade im Herbst entfalten die Buchen einen besonderen Zauber



„In den naturnahen Buchenwäldern im Nationalpark Kalkalpen kann man die Intaktheit und Vollständigkeit natürlicher Vorgänge beobachten. Ich lade Sie ein, mit einem Nationalpark Ranger die Vielfalt und Atmosphäre der alten Buchenwälder zu erleben. Gerade im Herbst entfalten die farbenprächtigen Buchen einen besonderen Zauber“, sagt Nationalpark Direktor Volkhard Maier. Infos und Anmeldung: www.kalkalpen.at

Welterbe Touren

Auf den Wasserklotz, Rosenau am Hengstpaß:
Di. 6. 10.; Gehzeit: ca. 4,5 Std.; Kondition und Trittsicherheit erforderlich;
Ranger: Roman Paumann
Erwachsene: 18 Euro

Reichraming Hintergebirge:
Sa. 10. 10.; 5 - 6 Std.;
Ranger: Claus Lackerbauer
Erwachsene: 18 Euro

Molln Bodinggraben:
Sa. 17. 10.;
Gehzeit: 2, 5 Std.;
Rangerin: Erni Kirchwegger
Erwachsene: 13 Euro
Familie: 26 Euro

Interreg
CENTRAL EUROPE
BEECH POWER



Österreichs beste Rollenrodler

Vor mehr als zwanzig Jahren wurde die Rodelsektion des ASVÖ SV Rosenau-Edlbach gegründet, noch nie waren die Athleten so erfolgreich wie jetzt. Von der Österreichischen Meisterschaft im Rollen-Rodeln kehrten die Garstnertaler mit einer Gold- zwei Silber- und zwei Bronzemedailles heim.

Rollen-Rodeln, das ist nichts für schwache Nerven. Mit bis zu 80 km/h rasen die Athleten auf ihren 18 Kilo schweren Metall-Schlitten auf schmalen Asphaltstraßen talwärts. Zwei Durchgänge mit einer Laufzeit von etwa einer Minute sind zu absolvieren, am Ende sind die Schnellsten meist nur durch wenige Zehntelsekunden getrennt.

Zwei Rodler des SV Rosenau-Edlbach zählen derzeit zu den schnellsten Rollenrodlern und stellten das bei der Österreichischen Meisterschaft in Obdach in der Steiermark wieder eindrucksvoll unter Beweis. „Auf solche Erfolge haben wir die letzten zwanzig Jahre hingearbeitet“, freuen sich Obmann Gerhard Redtenbacher und Sektionsleiter Herbert Sölkner, die ihre Schützlinge das ganze Jahr zu den Rennen in halb Europa begleiten.

Andreas Sölkner ist bei den Herren das Aushängeschild des SV

Rosenau-Edlbach. Erstmals in der Vereinsgeschichte holte der Edlbacher im Vorjahr bei der Weltmeisterschaft der Sportrodler auf Schnee mit Bronze im Team Edelmetall bei einem Großereignis.

Erste Einzelmedaille bei Großereignis im Visier

Seinen Österreichischen Meistertitel im Rollenrodeln vom Vorjahr konnte der 21-Jährige kürzlich in Obdach zwar nicht verteidigen, mit der Silbermedaille war er aber sehr zufrieden. 2021 wird für ihn ein ganz besonderes Jahr: Im Winter steht die Europameisterschaft in Italien am Programm, im Sommer werden beim Rollenrodeln in der Steiermark WM-Medaillen vergeben. „Ich möchte für unseren Verein die erste Einzelmedaille bei einem Großereignis holen“, hat sich der Mechaniker, der seit seinem sechsten Lebensjahr Rodelrennen fährt und Mitglied im Österreichischen Sportrodel-Kader ist, hohe Ziele gesteckt.

Vor vier Jahren hat Michelle Schnepfleitner mit dem Rollenrodeln begonnen. Obwohl die Rosenauerin gleich bei ihrem ersten Rennen in die Bande krachte, und sich dabei den Fuß brach, blieb sie dabei und ist aktuell Österreichs beste Dame auf einer Rollenrodel. In Obdach konnte die 16-Jährige



Gerhard Redtenbacher, Obmann des SV Rosenau-Edlbach, gratuliert Michelle Schnepfleitner zur Goldmedaille, Andi Sölkner freut sich bei den Herren über Silber.

ihren Österreichischen Meistertitel vom Vorjahr erfolgreich verteidigen. Auch sie träumt im nächsten Jahr bei der WM in der Steiermark von einer Medaille.

Kommenden Winter möchte Michelle erstmals in der Königsklasse des Naturbahnrodelns, dem Rennrodeln, an den Start gehen, und dort an ihre Erfolge vom Rollenrodeln auf Asphalt anschließen.

Gerald Redtenbacher (32) landete bei der Österreichischen Rollenrodel-Meisterschaft hinter Andi Sölkner auf Rang drei, Raimund Redtenbacher hängte sich in der Masters-Wertung die Bronzemedaille um. Der erst zehnjährige Laurenz Benedetter absolvierte in Obdach sein erstes Rennen und gilt als ganz heiße Aktie für die Zukunft.

Thomas Sternecker



Sportrodler Andreas Sölkner holte im Vorjahr mit Bronze im Teambewerb für den SV Rosenau-Edlbach die erste Medaille bei einem Großereignis.



Michelle Schnepfleitner ist beim Rollenrodeln bei den Damen in Österreich das Maß der Dinge und verteidigte kürzlich ihren Österreichischen Meistertitel vom Vorjahr.

XXXLutz

Jubiläumsaktionen

für die gesamte XXXL-Familie!

25%



1)

auf Ihren
Möbel-Einkauf

Gültig bis 21.09. 2020



Jubiläumsgutschein für DU!

50€



ab einem Einkaufswert von 150€ beim Kauf von vielen Boutiqueartikeln, Heimtextilien, Vorhängen, Teppichen und Leuchten.



BN757



Pro Person und Einkauf ist nur ein Gutschein gültig. Nicht mit anderen Aktionen (z. B. Gutscheinen oder Rabattaktionen) kumulierbar. Gültig bis 21.09.2020. Nicht gültig auf bereits getätigte Aufträge, Produkte der Marken Villeroy & Boch, WMP, Tefal, Fissler, Artemide, Bücher, KleinELEKTRO, Leuchtmittel sowie beim Kauf von Gutscheinen und Serviceleistungen. Keine Barauszahlung möglich. Auch im Online Shop erhältlich mit Code: BN757

1) Gültig auf fast alle Produkte. Gültig bis 21.09.2020. Nicht mit anderen Aktionen (z. B. Gutscheinen und Rabattaktionen) kumulierbar. Nicht einzulösen auf Online Only Produkte im Online Shop. Alle Preise sind Abholpreise. Nicht gültig auf bereits getätigte Aufträge und Produkte der Marken Joop!, Stressless, Team 7, hülsta, Bretz, Erpo, Brühl, Walden, Carryhome, HOM1N, Forcher, Spectral, Biorhort, Kettler, Glatz, Zebra, Stern, Jan Kurtz, Anrei, Stokke, Miele, Liebherr, Gaggenau, Bora, Birkenstock, Sudbrock, Stocco, Natuzzi Editions, Tempur, ti.me, physioSleep, Sieger und Sedda. Impressum: MedieninhaberIn und HerstellerIn: XXXLutz KG, Römerstraße 39, 4600 Wels. ©XXXLutz Marken GmbH